



Dresden.
DIEZIGER

Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 14. September 2025





Kontakt:

Amt für Kultur und Denkmalschutz
Abt. Denkmalschutz/Denkmalpflege

Telefon (03 51) 4 88 89 90

Telefax (03 51) 4 88 89 23

E-Mail offenesdenkmal@dresden.de

Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 14. September 2025

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner, verehrte Gäste unserer Stadt,

am zweiten Sonntag im September laden auch in diesem Jahr auf Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zahlreiche Gebäude und Gärten, Vereine und Initiativen anlässlich des Tages des offenen Denkmals zum Besuch ein. Begeben Sie sich auf eine spannende Reise durch unsere Stadt – analog oder digital.

Unter dem Motto „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?“ öffnen sich Türen, die sonst meist verschlossen sind. Wohnhäuser, Schlösser, Schulen, Industrie- und technische Denkmale aber auch Ballsäle, Künstlerhäuser, das Neue Rathaus, Kirchen, Friedhöfe, Gartendenkmale können in Augenschein genommen werden. Handwerker und Restauratoren lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen, mit VR-Brillen sächsische Wahrzeichen entdecken. Auf dem Archaeo-Pfad, einem kulturhistorischen Rundwanderweg in Prohlis, sind nahezu 7.000 Jahre Stadtgeschichte erkennbar. Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Konzerte, Mitmachangebote bereichern das Programm.

Was aber macht Denkmale eigentlich so wertvoll? Wirklich in Zahlen messbar, ist nur der Materialwert eines Denkmals. Der besondere Wert eines Denkmals als authentisches und unwiederbringliches Zeugnis der Geschichte und der Kultur früherer Generationen, ihrer Handwerkskunst, ihrer technischen Möglichkeiten und ihres Weltbildes ruht jedoch in seiner erhaltenen Originalsubstanz. Wertvoll sind nicht nur spezielle Bauweisen und Details, herausragende städtebauliche oder gartengestalterische Lösungen oder historische Farbfassungen, die zum Teil versteckt über Jahrhunderte auf ihre Entdeckung warteten. Ein besonderes öffentliches Interesse aufgrund ehemaliger Nutzungen und Nutzer oder die Anwendung spezieller heute kaum noch gebräuchlicher Handwerkstechniken oder Materialzusammensetzungen können ebenso den Wert eines Denkmals begründen wie die vielfältigen Geschichten der Menschen, die sich leidenschaftlich für den Erhalt der Denkmale einsetzen. Originale Substanz zu bewahren, schließt eine Ertüchtigung von Denkmalen für Gegenwart und Zukunft nicht aus. Gefragt sind kreative Ideen für einen behutsamen Umgang mit dem kostbaren Bestand.

Und warum ist dies so wichtig für uns alle? Denkmale sind Wissensquell und stiften Identität, sie verorten uns – und zukünftige Generationen – in Geschichte und Gegenwart. Historische Bausubstanz hat bewiesen und beweist, dass sie ein enormes Zukunftspotenzial mitbringt. Wenn wir es gemeinsam ermöglichen, wird sie in Zukunft auch eine Rolle spielen.

Unser Dank gilt allen beteiligten Eigentümern, Architekten, Handwerkern, Restauratoren, Denkmalpflegern und den zahlreichen Ehrenamtlichen für ihr Engagement zum Gelingen dieses Tages. Freuen auch Sie, liebe Besucher, sich auf interessante Begegnungen. Lassen Sie sich inspirieren, erleben Sie einen spannenden Tag. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen. Vielleicht treffen wir uns ja an einem der fast 100 „Schatzkästchen“.

Daniel Reich
Abteilungsleiter Denkmalschutz/
Denkmalpflege

Heike Heinze
Denkmalvermittlung und
Öffentlichkeitsarbeit

Anmerkungen:

- Programmänderungen vorbehalten.
Infomieren Sie sich bitte beim jeweiligen Veranstalter oder unter www.tag-des-offenen-denkmals.de bzw. www.dresden.de/denkmaltag.
- Bei einigen, ausgewiesenen Angeboten sind vorab Anmeldungen erforderlich.
- Die nichtgastronomischen Angebote sind, sofern nicht anders ausgewiesen, kostenfrei.
- Digitale Angebote sind entsprechend gekennzeichnet. Sie finden diese auch unter www.dresden.de/denkmaltag.
- QR-Codes verweisen auf digital verfügbare Ergänzungen.
- Einige Angebote sind nur eingeschränkt barrierefrei zugänglich.
- Orte mit speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche sind mit  gekennzeichnet.

Thematische Gliederung

- **Denkmale**
- Führungen (denkmalübergreifende Rundgänge bzw. Führungen ohne sonstige Öffnung des Denkmals)

Alter Annenfriedhof

Chemnitzer Straße 32

www.annenfriedhof-dresden.de

Der Alte Annenfriedhof ist der dritte Annenfriedhof, der in Dresden angelegt wurde und der ältere der beiden, die bis heute bestehen. Die beiden vorigen Annenfriedhöfe wurden wegen Platzmangel geschlossen, entwidmet und sind nicht mehr erhalten. Es wurde ein Gelände für den dritten Annenfriedhof an der Chemnitzer Straße in der Südvorstadt gefunden. Der heutige Alte Annenfriedhof entstand auf diesem Gelände 1847 und wurde 1848 geweiht. Nach Plänen von Johann Friedrich Eichberg wurde der Friedhof 15 Jahre später um seinen heutigen Eingangsbereich mit Totenhalle, Kapelle und Leichenhaus erweitert. Er ist ein Spiegel von Zeitgeist und gesellschaftlichen Entwicklungen und bildet den Schauplatz für zahlreiche Grabmale prominenter Dresdner, darunter Maler und Schriftsteller Johann Karl Ulrich Bähr, Bildhauer Robert Henze, Maler Ernst Ferdinand Oehme, die Familie Schnorr von Carolsfeld, Wilhelmine Planer („Minna Wagner“), Schauspielerin und erste Ehefrau Richard Wagners, sowie zahlreiche Ehrenbürger und TU-Professoren.

8 – 20 Uhr

10/12 Uhr

geöffnet

Führung zu den hier bestatteten Künstlern, Wissenschaftlern, Unternehmern und Staatsdienern, die Sachsen prägten. Unter ihnen sind auch zahlreiche Frauen, deren Vermächtnis zum Teil in Vergessenheit geraten ist. Treff: Trauerhalle

10 – 15.30 Uhr

Gespräche bei Kaffee und Kuchen mit dem Freundeskreis der Annenfriedhöfe e. V.

Friedhofswege größtenteils ohne Einschränkungen nutzbar, Wege holprig und unbefestigt

1 | Foto: Freundeskreis der Annenfriedhöfe e. V.





2 | Foto: Landesamt für Archäologie Sachsen/J. Lipták

2 Archaeo-Pfad Dresden

Altnickern 2

www.dresden.de/archaeopfad

Der rund zwölf Kilometer lange Archaeo-Pfad Dresden, ein kulturhistorischer Rundwanderweg am Geberbach, entstand durch die Initiative einer Gruppe um den Nickerner Heimatforscher Steffen Bösnecker sowie einen Stadtratsbeschluss und in enger Zusammenarbeit zwischen Stadtbezirksamt Prohlis, Palitzsch-Museum, Heimatverein Prohlis e. V., Archäologische Gesellschaft in Sachsen e. V. und Landesamt für Archäologie Sachsen. Auf den zwölf im urbanen Raum aufgestellten Info-Stelen wird in Text und Bild über die an diesen Orten in Prohlis ausgegrabenen archäologischen Objekte bzw. dortigen Geschehnisse informiert. Der Archaeo-Pfad Dresden kann mit Unterstützung eines Faltpfades bzw. über Geocaching selbstständig besucht werden.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Ausgangspunkt für individuelle Wanderung
Ausstellung im Obergeschoss der Scheune: Modelle der jungsteinzeitlichen Kreisgrabenanlagen, Repliken von Siedlungskeramik, jungsteinzeitliche Familiengruppe

steinzeitliche Experimente zum Mitmachen

17 Uhr

Von den Grabungen in Dresden-Nickern bis zum Archaeo-Pfad und der BUGA 2033 – Vortrag von Steffen Bösnecker



weitgehend barrierefreier Wanderweg, festes Schuhwerk empfohlen



3 | Foto: Antje Kirsch

3 Atelierhaus Edmund Moeller/ Freie Akademie Kunst + Bau

Gostritzer Straße 10

www.freie-akademie-dresden.de

Das Atelierhaus des Bildhauers Edmund Moeller (1885 – 1958) entstand um 1925 und war bis 1958 dessen Lebensmittelpunkt und Arbeitsort. Das Gebäude ist wegen seiner eigenwilligen und für die damalige Zeit untypischen Form ein Kulturdenkmal. Seit der Gründung durch den Bildhauer Edmund Moeller gab es über den Zeitraum von fast einhundert Jahren Veränderungen in der Bebauung und Nutzung und eine denkmalgerechte Sanierung. Im parkähnlichen Garten des Anwesens erinnern heute Skulpturen von Edmund Moeller an diese Geschichte. Außerdem finden sich hier Arbeiten von Friedrich Kracht, Karl-Heinz Adler, Egmar Ponndorf, Rudolf Sitte, Vinzenz Wanitschke und Johannes Peschel – den Mitgliedern der „Genossenschaft Kunst am Bau“, die zwischen 1958 und 1990 hier ihren Sitz hatte.

11 – 18 Uhr

offene Ateliers, Keramik zum Mitmachen, Ausstellung 100 Jahre Atelierhaus, Ausstellung von Studenten der HfBK im Park

14 Uhr

Führung durch den Skulpturenpark



Park teilweise barrierefrei, Ateliergebäude für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich

Auferstehungskirche Dresden-Plauen

Reckestraße 6

www.auferstehungskirche-dresden.de

Ursprünglich einfache Dorfkirche, erste urkundlich nachgewiesene Weihe 1467, zahlreiche Umbauten, großer Erweiterungsbau 1900 bis 1902 im Neorenaissancestil mit Jugendstilelementen (Architekten Lossow & Viehweger), nach Eingemeindung des Dorfes Plauen nach Dresden 1903 Namensgebung „Auferstehungskirche“. Zu entdecken sind die teilweise wiederhergestellten Jugendstilfenster im Kirchenschiff und eine Begrenzungsmauer nach Plänen von Hans Erlwein. Das Kirchgebäude hat zwei Weltkriege nahezu unbeschadet überstanden und beherbergt einige Kostbarkeiten aus verschiedenen Jahrhunderten, u. a. spätmittelalterliche Pforte (15. Jahrhundert), Taufstein (1617), barockes Kreuzifix (1712), Eule-Orgel (1985).

9.30 Uhr

Kantaten-Gottesdienst

10.30 – 12 Uhr

Bibliothek „Komm' und sieh“ geöffnet

11.30 –

Offene Kirche

16.30 Uhr

11.30 Uhr

Orgelführung

12.30 Uhr

Theologische Führung

13.30 Uhr

Baugeschichtliche Führung

15 Uhr

Kinderkirchenführung (für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung ihrer Eltern)

16 Uhr

Ralley um die Kirche (geeignet für Kinder ab 3 Jahren und ab Grundschulalter)



Zugang für Rollstuhlfahrende möglich (außer Empore und Orgel)





5 | Foto: Sven Willer

5 Bärenzwinger

Brühlscher Garten 1

www.baerenzwinger.de

Die heute als „Bärenzwinger“ bezeichneten Bauten wurden von Caspar Voigt von Wierandt zwischen 1519 und 1521 errichtet und bei der Nordosterweiterung der Stadtbefestigung (Bastion Venus/Jungfernbastion) durch den in Nürnberg geborenen Tischler und Schraubenmacher Paul Buchner (1531 – 1607) von 1590 bis 1592 erweitert. Die Bezeichnung „Bärenzwinger“ geht auf Begriffe des Festungsbaus zurück: „Batardeau“ (Abdämmung/Schleusendamm) wurde zu „Bär“ und „Zwinger“ bezeichnet den Gang zwischen innerer und äußerer Grabenmauer – also „Zwinger am Bären“. Pelzige Raubtiere der Familie Ursidae hielten sich hier nachweislich nur im Jahre 1993 anlässlich einer Party auf und haben nichts mit dem Namen zu tun. Die Anlage des Bärenzwingers diente früher u. a. dem Schutz des Schleusendamms, der den Stadtgraben vom Elbestrom trennte, und als Gartenanlage. Mitte der 1960er-Jahre befreiten Architekturstudierende der TU Dresden die Gewölbe freiwillig vom Schutt und bauten diese aus. Inzwischen bietet der Studentenclub Bärenzwinger e. V. als Begegnungs- und Kulturzentrum (jungen) Talenten wie Musikern, Schauspielern und bildenden Künstlern einen Raum zur Präsentation ihrer Werke. Der Club wird immer noch ehrenamtlich verwaltet, steht nicht mehr nur Studierenden offen.

11 – 16 Uhr

geöffnet

individuelle Gespräche und Rundgang

Bilderreise durch 56 Jahre Clubgeschichte sowie
Zeitzeugenberichte, Kaffee- und Kuchenbasar

12/14/16 Uhr

Führungen

Zugang barrierefrei, Kopfsteinpflaster, keine
barrierefreien Sanitäranlagen

6 Bahnhof Klotzsche

Zur neuen Brücke 4 a
www.bahnhof-klotzsche.de

Ein Bahnhof mit interessanter Geschichte und spannenden Fragen, zum Beispiel: Wann und aus welchem Grund war der letzte sächsische König hier, und weshalb auch August Bebel? Was geschah während der NS-Zeit auf dem Bahnhof? Was haben schöne Bahnhöfe heute mit der Deutsche Bahn AG zu tun? Und welche Spuren sollte die Verkehrswende auf den Bahnhöfen der Zukunft hinterlassen? Der 1875 als Haltepunkt „Klotzsche-Königswald“ eröffnete Bahnhof steckt voller Geschichten. Das alte Empfangsgebäude wurde 1908 ergänzt um den neuen, herrschaftlicheren Anbau, dem „Neuen Bahnhof Klotzsche-Königswald“ mit einer über acht Meter hohen Wartehalle. Durch fortschreitende Automatisierung verlor der Klotzscher Bahnhof seine ursprüngliche Funktion. Heute bietet er in seiner alten Hülle Platz für zahlreiche Überraschungen und zeigt, dass ein denkmalgeschützter Bahnhof mehr als eine unwirtschaftliche Immobilie sein kann.

11 – 15 Uhr

geöffnet
stündlich Führungen „Verstehen Sie Bahnhof – Geschichte und Geschichten zum Bahnhof Klotzsche“
Siebdruck mit Bahn-Motiven mit dem Dresdner Künstler Jens Besser (T-Shirts, Taschen)
Kindermalbögen und Quiz
Boule am Bahnhof
Speisen und Getränke in der Bio-Bahnhofswirtschaft



barrierefrei

6 | Foto: Gerhard Probst



7 Bismarcksäule

Moreauweg 1

www.bismarckturm-dresden.de

Die 23 Meter hohe Bismarcksäule entstand 1906 bei einem Wettbewerb des Verbundes „Die Deutsche Studentenschaft“ zum Bau von Denkmälern auf historisch bedeutenden Höhen Deutschlands. Dazu zählte der Räcknitzer Höhenzug als wichtige Kampfstelle in den Freiheitskriegen gegen Napoleon. Gewinner des Wettbewerbs war der Architekt Wilhelm Kreis mit seinem Entwurf „Götterdämmerung“. Sein Säulenmodell wurde mindestens 47 Mal im deutschen Reichsgebiet umgesetzt. Im Unterschied zu den meisten anderen Bismarcktürmen, wie dem heutigen Fichteturm in Dresden, handelte es sich bei der Bismarcksäule nicht um einen Aussichtsturm, sondern um eine Feuersäule. Zu bestimmten symbolträchtigen Anlässen sollte auf der Feuerstelle des Säulendaches ein Turmfeuer entfacht werden, welches von den umgebenden Türmen gesehen werden konnte. Für die umfangreichen Sanierungsarbeiten von 2004 bis 2008 schlossen sich über 300 Partner zu einem „Gemeinschaftswerk“, einem Verbund von Unternehmen, Bürgern, Vereinen und Verwaltung zusammen. Seitdem dient die Bismarcksäule als Aussichtsturm.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

nicht barrierefrei

7 | Foto: Heike Heinze





8 | Foto: Dagmar Gehrmann

8 Briesnitzer Kirche

Merbitzer Straße 2

www.kirchspiel-dresden-west.de

Um 1260 erfolgte der Neubau der Kirche an heutiger Stelle. Ende des 15. Jahrhunderts Erneuerung des Kirchenbaus, dabei wurde das Schiff verlängert. Um 1500 ist der Turmbau vollendet. 1881 gründlicher Umbau durch Gotthilf Ludwig Möckel (1838 – 1915) in die heutige Form: anstelle der hölzernen Kassettendecke das steinerne Gewölbe im Schiff. Emporen, Altar, Kanzel, Orgelgehäuse, Gestühl, Fenster und Turmdach sind im neogotischen Stil gestaltet. Umfangreiche Erneuerungsarbeiten zwischen 1979 und 1983. Der Einbau einer Orgel der Firma Jehmlich erfolgte 1995 im restaurierten neogotischen Gehäuse der Hauptorgel. 2020 bis 2022 wurde die Kirche einer vollständigen denkmalgerechten Innensanierung unterzogen. Möckels Ansinnen wurde entsprechend dem heutigen künstlerisch-ästhetischen Empfinden wieder erkennbar gemacht, ohne in einen Historismus zu verfallen.

10 Uhr

Festgottesdienst

12 – 18 Uhr

offene Kirche

13/14/15 Uhr

Führung zur Restaurierung in der Kirche

ambulante Schienen für Rollstuhlfahrer mit
Begleitung, Akustikanlage mit Hörschleife

Chinesischer Pavillon

Bautzner Landstraße 17 a

www.chinesischer-pavillon.de

Der Chinesische Pavillon ist ein Original chinesischer Baukunst, eine klassische chinesische Holzkonstruktion, in der sich Architekturelemente aus Nord- und Südchina mischen. Das Geschenk der letzten kaiserlich-chinesischen Regierung aus Anlass der I. Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden ist ein Unikat in Deutschland. Der Pavillon wurde nach der Ausstellung in der Gemeinde Weißer Hirsch als Lese- und Trinkkurhalle für die benachbarten Sanatorien genutzt. Er zeugt von internationalen Kontakten dieser Zeit und den Bemühungen Karl August Lingners und Johann Heinrich Lahmanns um medizinisch-hygienische Prävention und Fortschritt. Während der Kriege blieb er von Zerstörungen verschont. In der DDR und bis zum Brand 1997 diente er gastronomischen Zwecken. Seit 2006 wird der Pavillon durch den Verein Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V. wiederaufgebaut und steht der Öffentlichkeit seit 2015 für Veranstaltungen zur Verfügung.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

14 – 18 Uhr
14/15/16/
17 Uhr

geöffnet, zwischen den Führungen Ausschank
Führungen

barrierefrei von der Gartenseite aus

9 | Foto: Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V.





10 | Foto: Kirchgemeinde Dresden-Klotzsche

10 Christuskirche Dresden-Klotzsche

Boltenhagener Platz 3

www.kirchgemeinde-klotzsche.de/christuskirche

Die Neue Kirche in Klotzsche wurde nach dem Entwurf des Dresdner Architekten Woldemar Kandler (1866 – 1929) gebaut und am 17. März 1907 eingeweiht. 1925 erhielt sie den Namen Christuskirche. Inmitten des Boltenhagener Platzes, auf den fünf Straßen zuführen, erhebt sich die kreuzförmige Kirche, deren Turm 52 Meter hoch ist. Das gesamte Bauwerk ist einschließlich der Gewölbe in Ziegelmauerwerk ausgeführt, außen mit Graupelputz versehen. Eine außen wie innen wiederkehrende Symbolik ist das für Klotzsche wichtige Motiv des Kiefernzapfens. Die Kirche bietet 500 feste Sitzplätze. Zur hölzernen Ausstattung gehören auch die Kanzel am Chorbogen rechts und das Lesepult. Der kelchförmige Taufstein aus Marmor schließt mit einem Deckel aus Zinn. Den Rand der Taufschale schmückt die Lutherrose und ein Zitat aus dem Neuen Testament: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum.“ Die Orgel stammt aus der Werkstatt der Gebrüder Jehmlich (Dresden).

10 – 11.30 Uhr

11.30 – 17 Uhr



14/16 Uhr

14.30/

16.30 Uhr

Gottesdienst (keine Besichtigung möglich)
Angebote der Kirchgemeinde und des Klotzscher Vereins: Musik, Kirchen-, Orgel- und Turmführungen, Ausstellung, Informationen zum Architekten und zur Geschichte der Kirche, Kinder-Quiz, vielfältige kulinarische Angebote
Stadtrundgang mit Dirk Lauterbach: Die historischen Villen auf der Goethestraße, Start: Stand des Klotzscher Vereins an der Christuskirche
Vortrag zur Baugeschichte und zum Architekten mit Dr. Klaus-Jürgen Schöler

Rampe am Haupteingang



11 | Foto: Robert Michalk

11 DenkRaum Sophienkirche

Sophienstraße 2

www.denkraum-sophienkirche.de

Die architektonisch abstrahierte, neu errichtete Busmannkapelle erinnert als begehbare Großplastik an die einst an dieser Stelle stehende Sophienkirche, die einzige in ihrer Grundsubstanz erhaltene gotische Kirche Dresdens. Sie gehörte zum damaligen Franziskanerkloster, dessen Ursprung in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Später wurde die Kirche als Sophienkirche zur evangelischen Hofkirche. Auch sie wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und 1946 stürzten die Gewölbe ein. Trotz zahlreicher Proteste wurde die Ruine 1963 bei der Umgestaltung Dresdens zur sozialistischen Großstadt abgetragen. Der DenkRaum soll nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch zu einem lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit der Dresdner Geschichte und Gegenwart werden. Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

11 – 19 Uhr



geöffnet, freier Rundgang, Austausch mit Ehrenamts-Team, Ausstellung „Vom Franziskanerkloster zum DenkRaum Sophienkirche“ und Besichtigung des „Klostergarten 2025“

15 Uhr

„Die Barfüßerkirche, der Mönchsgarten und der Weg zur Sophienkirche“

16 Uhr

„Das lange Ringen um die Bewahrung der Sophienkirche“ mit Dr. Matthias Lerm inkl. Präsentation des Architekturmodells

16 Uhr

Vorstellung des Jugendgeschichtsprojektes „Spurensuche zum ehemaligen Kloster“ durch teilnehmende Jugendliche

ab 18 Uhr

Musikalischer Abschluss, Eintritt frei

nur Erdgeschoss barrierefrei

12 Deutsches Hygiene-Museum

Lingnerplatz 1
www.dhmd.de

Das in den Jahren 1927 bis 1930 von Wilhelm Kreis errichtete Museumsgebäude wurde zwischen 2002 und 2010 nach Plänen des Architekten Peter Kulka umfassend saniert und modernisiert. Unter Hinzufügung moderner Elemente wurde es dabei weitestgehend in den Originalzustand zurückversetzt. Entstanden ist so ein spannungsvoller, ästhetisch überzeugender Dialog des historischen Gebäudes der Klassischen Moderne mit einer individuellen, zeitgenössischen Architektursprache. Am und im Gebäude sind mehrere Schichten der Zeit- und Architekturgeschichte bis heute ablesbar. Aktuell steht die partielle Freilegung von Gerhard Richters Wandgemälde „Lebensfreude“ im Mittelpunkt des Interesses: Richters Diplomarbeit von 1956 war im Jahr 1979 aus denkmalpflegerischen Gründen überstrichen worden und wird nun im Rahmen einer Schaurestaurierung teilweise wieder sichtbar gemacht. Auch von Interesse ist die 1952 vor der Verschrottung gerettete Plastik der „Hygieia“ von Karl Albiker (1878 – 1961) im neu gestalteten Museumsgarten.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Ausstellungsräume, Verkehrsflächen, Veranstaltungsräume, Treppenhäuser

11 Uhr

Führung „Zeitschichten: Kunst und Architektur im Deutschen Hygiene-Museum“, Treffpunkt: Museumskasse. Um Buchung eines kostenfreien Tickets unter shop.dhmd.de/fuehrungen wird gebeten.



barrierefrei zugänglich

12 | Foto: Oliver Killig



13 Dreikönigskirche

An der Dreikönigskirche 12
www.hdk-dkk.de

Die Kirche wurde 1732 bis 1739 nach Plänen von Matthäus Daniel Pöppelmann errichtet und nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges in den 1980er-Jahren wiederaufgebaut. Sehenswert ist der von Johann Benjamin Thomae geschaffene Barockaltar „mit den törichten und klugen Jungfrauen“ und der 1990 hierher verbrachte „Dresdner Totentanz“, ein bedeutendes Renaissance-Relief von Christoph Walther. Bekannt ist auch das Wandgemälde „Versöhnung“ von Werner Juza im Festsaal. Der erst 1854 bis 1857 ergänzte 87,5 Meter hohe Turm bietet einen hervorragenden Ausblick auf die Bauten der Altstadt und das quirlige Leben der Neustadt. Die Kirche steht heute sowohl für das Repräsentationsbedürfnis des sächsischen Hofes als auch für den lebendigen Austausch in demokratischen Institutionen wie dem Sächsischen Landtag (1990 bis 1993) und der Landessynode als Kirchenparlament. In räumlicher Zweiteilung ist die Dreikönigskirche eine gelungene Symbiose aus kirchlichem Konzert- und Veranstaltungszentrum sowie Mittelpunkt einer modernen Großstadtgemeinde.

12 – 18 Uhr

geöffnet
Kirchraum und Festsaal, historische Ausstellung,
Gespräche
weitere Programmdetails unter www.hdk-dkk.de

barrierefrei zugänglich, Aufzug vorhanden
(außer Turm), Hörschleife

13 | Foto: Haus der Kirche/Jens Ahner





14 | Foto: Ute Woite

14 Dresden Gemeinschaftsvilla

Meußlitzer Straße 37

www.gemeinschaftsvilla.de

Die Villa, ein Klinkerbau mit Sandsteinelementen, Balkon und Treppenaufgängen, wurde um 1895 erbaut. Im Jahr 2000 fand eine umfangreiche Restaurierung statt. Der ebenfalls unter Schutz stehende, 1.700 Quadratmeter große Ziergarten wird von einer Einfriedung begrenzt. Wegeführung und vermutlich auch einige Gehölze sind ursprünglich. Eine ehrenamtliche Initiative kümmert sich um den Erhalt des denkmalgeschützten Gartens und macht ihn immer wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

10 – 18 Uhr

geöffnet (Villa nur von außen, Garten)
Gartencafé (Getränke und frische Waffeln)
Pflanzenmarkt
bitte aktuelle Informationen auf Homepage beachten

11/13.30 Uhr

Führung – Gründerzeitvilla und ihre ehemaligen Bewohner (innen kann nur Hausflur mit historischer Holzterrasse besichtigt werden)

15.30 Uhr

Gartenführung – Gartendenkmal gestern und heute

alle Führungen nur mit vorheriger Anmeldung unter hallo@gemeinschaftsvilla.de

eingeschränkt barrierefrei, Hanglage, teilweise Treppen, Café und Markt mit Rollstuhl erreichbar



15 | Foto: Kerstin Marasch

15 Eliasfriedhof

Ziegelstraße 22

www.eliasfriedhof.de

Der Eliasfriedhof ist nicht nur der älteste erhaltene Friedhof der Stadt, sondern auch der einzige größere Friedhof Deutschlands, der sich unverändert im Erscheinungsbild vor 1850 erhalten hat. Gegründet als Pest- und Armenfriedhof etablierte er sich im 18. Jahrhundert als bevorzugter Begräbnisplatz der Bürgerschaft. Eingefasst von den Grufthäusern George Bährs haben sich etwa 1.800 Grabmale des Barocks, Zopfstils und Klassizismus erhalten. Namhafte Künstler wie Caspar David Friedrich oder Franz Pettrich gestalteten das Erscheinungsbild des Friedhofs. Bedeutende Persönlichkeiten der Dresdner Geschichte haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Der Eliasfriedhof war im Laufe von über drei Jahrhunderten oft in seiner Existenz gefährdet. Im Schutz seiner hohen Mauern und durch Menschen, die sich für diesen besonderen Ort Dresdens engagierten, hat er es geschafft zu überleben.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10 – 18 Uhr

freier Zugang, individuelle Rundgänge mit QR-Codes und Friedhofsplan
Ausstellung im Veranstaltungsrufthaus sowie am und im Grufthaus Familie Güntz
Quiz für Kinder und Erwachsene
Informations- und Bücherstand Förderverein Eliasfriedhof e. V.
Kaffee und Kuchen



10.30 Uhr

11/12.30/

14 Uhr

Bläserkonzert

Führungen

nicht barrierefrei

16 Ernemannbau

Junghansstraße 1 – 3
www.tsd.de

Der Ernemann-Bau ist das Wahrzeichen von über 100 Jahren Foto-Kino-Industrie in Dresden. Mit dem richtigen Gespür für wirtschaftliche Konjunkturen investierte der Kaufmann Heinrich Ernemann (1850 – 1928) am Ende des 19. Jahrhunderts in die schnell wachsende Branche. 1926 ging das Familienunternehmen Ernemann im Zeiss-Ikon-Konzern auf. Während der Rüstungskonjunktur der 1930er-Jahre erhielt die Fabrik 1938 einen weiteren Anbau längs der Glashütter Straße. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte der VEB Pentacon den Ernemann-Turm zum aussagestarken Markenzeichen der DDR-Kameraindustrie. Die Landeshauptstadt Dresden übernahm das Baudenkmal und brachte dort 1992 mit den Technischen Sammlungen ein Museum unter. Heute können in dem ehemaligen Fabrikgebäude Ausstellungen auf acht Etagen zur Technik- und Industriegeschichte sowie Wissenschaft und aktueller Forschung erkundet werden.

10 – 18 Uhr

geöffnet

14 – 16 Uhr

Führungen zu Gebäude, architektonischen und baukünstlerischen Besonderheiten, Zeugnissen der technischen Ausstattung, Mobiliar und Gerätschaften der Arbeitsplätze sowie ausgewählten Ereignissen der PENTACON-Betriebsgeschichte
Treffpunkt: Museumseingang

10 – 18 Uhr

Straßenfest unter dem Motto: „Turmfest.Striesen. Draußen“



barrierefrei bis zur sechsten Etage (Turmcafé)

16 | Foto: Museen der Stadt Dresden



17 Festspielhaus Hellerau

Karl-Liebknecht-Straße 56

www.hellerau.org

HELLERAU wurde 1911 als Festspielhaus und Bildungsanstalt für Rhythmus nach den Visionen des Wegbereiters der modernen Architektur Heinrich Tessenow und des Musikpädagogen Émile Jaques-Dalcroze erbaut. Als kulturelles Zentrum der ersten deutschen Gartenstadt zog der legendäre Bau bis 1914 Künstler aus ganz Europa nach Hellerau, unter ihnen Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Henry van de Velde, Oskar Kokoschka, Walter Gropius, Mies van der Rohe, Darius Milhaud, Le Corbusier und Stefan Zweig. Heute agiert HELLERAU als interdisziplinäres und internationales Zentrum für Tanz, Performance, Musik, Theater und Medienkunst. HELLERAU bietet Räume für Produktionen, Festivals, Konzerte, Vorstellungen, Ausstellungen und Diskurs, kooperiert mit verschiedenen regionalen Kulturpartnern und ist international vernetzt. In verschiedenen Schwerpunkten und Festivalformaten beschäftigt sich HELLERAU mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit. Im Mai 2024 wurde der Ostflügel als letzter Teil des denkmalgeschützten Ensembles als Gebäude fertiggestellt.

11 – 17 Uhr

Spielzeitfest für Besucher jeden Alters
Der Ostflügel am Festspielhaus Hellerau und der Kleine Saal werden erstmals für das Publikum geöffnet – Kurzstücke, Konzerte, Workshops, Gespräche und Führungen
Führungen des Werkbundes im Festspielhaus
Führung „Die Gartenstadt im Nationalsozialismus“



Erdgeschoss des Festspielhauses und Ostflügel
barrierefrei erreichbar

17 | Foto: Peter R. Fiebig





18 | Foto: Johannes Wagner

18 Friedenskirche Löbtau

Wernerstraße 32

www.frieden-hoffnung.de

Die 1891 gebaute Friedenskirche wurde am 13. Februar 1945 stark zerstört. Löbtau selbst blieb weitgehend erhalten. Viele ausgebombte Überlebende aus der Dresdner Innenstadt fanden hier Unterkunft. 1947 erhielt die Gemeinde die Nachricht, sie solle eine der ersten „Bartningschen Notkirchen“ erhalten. Der Architekt Otto Bartning plante kein Provisorium, sondern einen würdigen Kirchenbau, errichtbar mit vorhandenen Materialien unter Einsatz der Gemeinde. Im Juli 1949 traf der erste Teil der Holzkonstruktion ein. Am 18. Dezember 1949 konnte die neue Friedenskirche geweiht werden. Von der alten Friedenskirche sind der Turm, der Treppenaufgang zur Orgelempore und die Ostwand erhalten. An ihnen ist die Kriegszerstörung erkennbar.

13 – 17 Uhr

geöffnet

Führungen und Erläuterungen nach Bedarf
Bild/Text-Präsentation zur Geschichte der
Friedenskirche – 75 Jahre Bartningsche
Notkirche

über Rampe (Steigung 10 Grad) Seiteneingang
bedingt barrierefrei

19 Garnisonkirche St. Martin

Stauffenbergallee 9 g
www.st-martin-dresden.de

Die Garnisonkirche St. Martin (eigentlich Simultankirche St. Martin) war die Garnisonkirche der Albertstadt, die als Militärstadt für große Teile der sächsischen Armee angelegt wurde. Die Doppelkirche entstand in der zweiten Bauphase zwischen 1893 und 1900 in zentraler Lage des Kasernenkomplexes. Sie teilte sich in die beiden getrennten Kirchräume für die evangelische und die römisch-katholische Konfession auf. Seit 1945 wurde nur noch der katholische Teil sakral genutzt. St. Martin ist seitdem Pfarrkirche, zunächst der Pfarrei St. Franziskus Xaverius Neustadt, seit 2018 der Pfarrei St. Martin Dresden. Die Doppelkirche besitzt nur einen Kirchturm, der mit seiner Höhe von 90 Metern bei der natürlichen Höhenlage der Kirche eine Landmarke in Dresden setzt. Er steht an der Nordfassade etwa zwischen den beiden Kirchteilen. Ursprünglich trug der Turm sechs Glocken in zwei übereinander eingebauten Glockenstühlen.

- 10 – 17 Uhr** geöffnet
- 10 – 16 Uhr** Turmführungen zur jeweils vollen und halben Stunde
- 10.45 – 12 Uhr** Katholischer Gottesdienst
- 12 – 16 Uhr** Kaffee und Gespräche
- 12 – 14 Uhr** Besichtigung der Kirche, Angebot für Kinder zur Entdeckung der Kirche
- 12/13/14/
15 Uhr** Kirchenführung
- 17 – 18 Uhr** Musik an St. Martin



Zugang zum Kirchenraum für Rollstühle über Schienen

19 | Foto: Jürgen Männel





20 | Foto: Dagmar Gehrmann

20 Gasthof Rennersdorf

Rennersdorfer Hauptstraße 8

Die Geschichte des ehemaligen Gasthofes mit Nebengebäude („Armenhaus“) reicht als Teil des Rennersdorfer Ortskerns baugeschichtlich bis zum Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Das Hauptgebäude erfuhr dann um 1900 eine Umbauphase mit verschiedenen Anbauten. Es zeigt ein Satteldach, geputzte Fassaden und Rundbogenfenster im Obergeschoss. Seit 2021 werden die Gebäude durch den jetzigen Eigentümer behutsam saniert und zu neuem Leben erweckt. Erstaunliche Wandstrukturen, eine gewölbte Saaldecke und Malereien kamen unter Tapeten und schadhaftem Putz zum Vorschein – es gibt Kuriositäten zu bestaunen. Und was ist eigentlich der „Rennersdorfer Silberling“?

10 – 18 Uhr

geöffnet
stündlich Führung nach Bedarf in kleinen Gruppen
Gespräche mit Zeitzeugen
Ausschank in der Gartenwirtschaft
Live-Musik

nicht barrierefrei



21 | Foto: Jürgen Männel

21 Gedenkstätte Bautzner Straße

Bautzner Straße 112 a
www.stasihaft-dresden.de

Das Gelände der Staatssicherheit an der Bautzner Straße war zu Zeiten der SED-Diktatur Wirkungsort eines umfassenden Repressionsapparats. Dieser Überwachungs- und Haftkomplex wuchs inmitten des Elbhangs, der bis dahin für gehobenes Wohnen stand. Hier errichteten die Sicherheitsapparate der sowjetischen Besatzungsmacht und der DDR ihren Hauptsitz für das Land Sachsen bzw. später für den Bezirk Dresden. Die unzerstörten Gebäude nahe der Kasernenanlage im Dresdner Norden, wo die sowjetischen Besatzungstruppen unterkamen, dienten fortan der Arbeit der Geheimdienste. In einem Rundgang durch den sowjetischen Haftkeller und das einzige original erhaltene Stasi-Untersuchungsgefängnis in Sachsen sowie durch Vernehmungs-, Büro- und Festräume der Staatssicherheit kann nachvollzogen werden, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

10 – 18 Uhr

geöffnet

„Guten Tag! Sie sind verhaftet! Ein begehrtes Hörspiel“

„Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager. Zeitzeugen berichten über ihr persönliches Schicksal“ (Audioguide)

Familienangebot Spurensuche

Bürgerberatung und Antragsannahme mit dem Stasiunterlagen-Archiv Dresden

Getränke und Imbiss in der Cafeteria

Kurzführungen zu jeder vollen Stunde

10 – 16 Uhr

sowjetischer Haftkeller nicht barrierefrei



Münchner Platz 3

www.muenchner-platz-dresden.de

Die Gedenkstätte Münchner Platz, die heute zum Campus der TU Dresden gehört, erinnert am historischen Ort an die Opfer politischer Strafjustiz während der nationalsozialistischen Diktatur, der sowjetischen Besatzungszeit und der frühen DDR. Bis Ende 1956, als die DDR-Justiz das letzte Todesurteil am Münchner Platz vollstrecken ließ, wurde das 1907 als Königlich-Sächsisches Landgericht eröffnete Gebäude als Gerichtsort, Haftanstalt und Hinrichtungsstätte genutzt. Die 2012 eröffnete Dauerausstellung veranschaulicht mit über 700 Fotos, Zeichnungen, Objekten und Dokumenten die Rolle der Justiz in der nationalsozialistischen Diktatur und während des SED-Regimes in Dresden. Verschiedene memoriale Stätten haben die Justizgebäude am Münchner Platz überformt, Umbauten und Umnutzungen viele Spuren verwischt. Gleichzeitig sind in der DDR-Gedenkstätte zahlreiche Mythen entstanden, historische Fakten wurden ungenau oder falsch vermittelt. 19 Markierungen an sichtbaren und nicht mehr sichtbaren Spuren in und um den früheren Justizkomplex ermöglichen einen weiteren Zugang zu diesem Ort.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Freier Rundgang durch die Dauerausstellung „Verurteilt. Inhaftiert. Hingerichtet.“, barrierefrei
Spurensuche-Rundgang (90 Minuten), nicht barrierefrei

11 Uhr

13/14.30 Uhr

Rundgang: Die letzten Kriegsmonate aus der Perspektive der Gefangenen (60 Minuten), nicht barrierefrei

14 Uhr

Geführter Rundgang durch die Dauerausstellung (90 Minuten), für Rollstuhlfahrer geeignet
Treffpunkt: Vorraum der Dauerausstellung

22 | Foto: Gedenkstätte Münchner Platz Dresden/Stiftung Sächsische Gedenkstätten



Gemeindezentrum der Philippuskirchgemeinde Gorbitz

Leutewitzer Ring 75

www.kirchspiel-dresden-west.de

Das Gebäude wurde bis 1989 unter Leitung des Dresdner Architekten Ulf Zimmermann (geb. 1937) mit seinem Team projektiert und von 1990 bis 1992 erbaut. Als ein besonders gelungenes und größtenteils im Original erhaltenes Ensemble der DDR-Moderne wurde es bereits 2018 einschließlich Inventar und Außenanlagen in die Denkmalliste aufgenommen. Die Gestaltung des Gebäudes erfolgte in Übereinstimmung mit der Konzeption der Kirchgemeinde „Gemeinde unterwegs“. Der Klinkerbau ist bewusst als Kontrast zu den industriell gefertigten Betonplattengebäuden in Gorbitz und als Hinwendung zu den Menschen in diesem Stadtteil gebaut worden.

10 Uhr

Familiengottesdienst

10 – 18 Uhr

geöffnet

Führungen (nach Bedarf)

Videopräsentationen aus der Bauzeit

Spiel- und Malangebot für Kinder

Gespräche bei Kaffee

16 Uhr

Truhenorgel-Musik



Erdgeschoss barrierefrei, Kirch- und Gemeindegemeinschaftssaal mit Hörschleife, Behindertentoilette





24 | Foto: Thomas Lein

24 Gohliser Windmühle

Windmühlenweg 17

www.gohliser-windmühle.de

Die heutige Turm-Holländerwindmühle wurde 1828 an Stelle einer älteren Bockwindmühle errichtet und war bis 1914 als Getreidemühle in Betrieb. Danach verschiedene Nutzungen, u. a. als Gaststätte, mehrere Sanierungen in Teilbereichen, 2006/07 umfangreichste Rekonstruktion. Kegelförmiger Baukörper mit hölzernem Umgang, zwei Ruten, Schauanlage mit funktionstüchtigem Mahlwerk. Die heute gastronomisch genutzte Mühlenstube diente früher als Lagerraum. Die eigentliche Mühlentechnik befindet sich in den drei oberen Etagen des Turmbaus. Die alte Mahltechnik ist leider nicht mehr vollständig erhalten. Die noch vorhandenen Geräte vermitteln ein anschauliches Bild vom einstigen Betrieb der Mühle. Sie geben einen guten Einblick in die schweren Arbeitsabläufe. Die Mahlleistung der Mühle dürfte bei gutem Wind etwa acht Zentner pro Tag betragen haben. Die Gohliser Windmühle ist ein technisches Denkmal und ein lebendiger Treffpunkt.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Führungen (etwa 40 Minuten)

Kaffee- und Biergarten

nicht barrierefrei, nur zu Fuß oder per Rad erreichbar

25 Heilandskirche Dresden-Cotta

An der Heilandskirche 3

www.kirchspiel-dresden-west.de

Die Grundsteinlegung der Heilandskirche in Cotta war 1914. Wegen des 1. Weltkrieges kam es zu Bau-Unterbrechungen, sodass sie erst 1927 fertiggestellt und geweiht werden konnte. Sie ist im für die Zeit zwischen 1900 und 1914 typischen Architekturstil des Reformbaus errichtet worden. Durch die kriegsbedingten Unterbrechungen ist die Heilandskirche schlichter gebaut worden als geplant. Bei der Innengestaltung wurden auch Stilelemente des Expressionismus verwendet. Seit 1983 stehen Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Der Innenraum der Kirche wurde zwischen 2019 und 2020 saniert.

- 12 – 18 Uhr** geöffnet (bis 17 Uhr einschließlich Turm)
12/13.30/ Führungen unter dem Motto „Wert-voll:
15/16.30 Uhr unbezahlbar oder unersetzlich?“,
Dauer etwa 30 Minuten
- 13 – 18 Uhr** Kaffee und Kuchen in der Eingangshalle

Zugang zur Kirche über den Süd-West-Eingang
barrierefrei





26 | Foto: Robert Michalk

26 Historische Souvenirs am Neumarkt

nur digital

Neumarkt

Spolien sind Bauteile und andere Überreste wie Teile von Reliefs oder Skulpturen, Friese und Säulen- oder Kapitellreste, die aus älteren Bauten stammen und in neuen Bauwerken wiederverwendet werden. Der Einbau von Spolien kann – neben dem praktischen Nutzen – auch als Übertragung einer Tradition gemeint sein, wenn sie aus dem Vorgängerbau übernommen werden und als „Reliquien“ an hervorgehobener Stelle am Neubau wiederauftauchen. Dies gilt insbesondere, wenn Spolien stilistisch außerhalb des neueren architektonischen Gestaltungskonzeptes liegen.

In der Gegenwart werden Spolien meist aus eher dekorativen Gründen und als originelles Gestaltungselement eingesetzt, manchmal aber auch aus historischen Gründen als Erinnerung an ein Vorgängergebäude. Im Sinne der Denkmalpflege wird Letzteres kritisch gesehen, da nur einzelne Bruchstücke eines Denkmals erhalten bleiben und diese oft zusammenhanglos integriert werden.





27 | Foto: Dorit Gleisberg

27 Historisches Waldschlösschen

Radeberger Straße 60

Das Waldschlösschen ist ein vom italienischen Grafen Camillo Marcolini-Ferretti (1739 – 1814), dem Kammerherrn von Kurfürst Friedrich August III., auf dem Gelände der Posernschen Kugelgießerei zwischen 1800 und 1803 errichtetes Jagdschlösschen im neogotischen Stil. Er ließ das Waldschlösschen vor allem als Staffageobjekt in einem Landschaftsbild für seine schottische Gemahlin Maria Anna O'Kelly bauen.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10.30 – 17 Uhr Grundstück geöffnet
Besichtigung des Gebäudes ausschließlich im Rahmen der angebotenen Führungen möglich!
(Dauer etwa 20 Minuten)

11 Uhr Fachvortrag*
13/14.45/ Allgemeinvorträge* (etwa 45 Minuten)

16 Uhr
nicht barrierefrei, nur über Treppen erreichbar

* Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich. Angemeldete Gäste haben eine garantierte Reservierung.
Anmeldung: k.dilcher@klinikwaldschloesschen.de bzw. a.horther@klinikwaldschloesschen.de oder ab 8. September 2025 telefonisch bei Frau Horther unter (03 51) 6 58 777 26 in der Zeit von 9 – 15 Uhr. Restplätze für die Vorträge werden aufgefüllt.

Wehlener Straße 13

www.johannisfriedhof-dresden.de

Als Ersatz für die innerstädtischen, geschlossenen und überfüllten Kirchhöfe erwarb die Stadt 1875 für die evangelische Kirche im Tolkewitzer Tännicht Land, um hier eine etwa 25 Hektar große Begräbnisstätte – den neuen Johannisfriedhof – einzurichten. Am 16. Mai 1881 wurde dieser feierlich geweiht. Besonderes Wahrzeichen ist die imposante, im Stile der Neorenaissance erbaute Feierhalle, nach einem Entwurf von Paul Wallot (1841 – 1912), dem Architekten des Berliner Reichstagsgebäudes. Hier fanden auch zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Industrielle, Wissenschaftler, Direktoren, Bürgermeister und Künstler ihre letzte Ruhestätte. Durch berühmte Bildhauer und Architekten wurden aufwendig gestaltete Erbbegräbnisse geschaffen. Von diesem historischen Denkmalbestand ist bis heute viel erhalten geblieben. 2017 wurde der Friedhof durch das Bundesministerium für Kultur und Medien in die Liste der „National bedeutenden Denkmale“ aufgenommen.

8 – 18 Uhr

geöffnet

14 Uhr

„Musik wird als Sprache der Engel bezeichnet“
Führung (90 Minuten) mit Christian Mögel,
Freundeskreis Trinitatis- und Johannisfriedhof,
Treffpunkt Friedhofskapelle

barrierefrei





29 | Foto: Kustodie der TU Dresden/Till Schuster

29 König-Bau der TU Dresden

Bergstraße 66 c

Die Gebäude der Chemischen Institute der damaligen Technischen Hochschule Dresden, bestehend aus Fritz-Foerster-, Erich-Müller- und König-Bau, wurden als einheitliches architektonisches Ensemble von Martin Dülfer (1859 – 1942) entworfen und 1926 eingeweiht. Der König-Bau wurde als Laboratorium für Farben- und Textilchemie errichtet. Hier entstanden Forschungslaboratorien für die Farbstoff-Synthese und ein textilchemisches Laboratorium. Neben diesen Unterrichts- und Laborräumen verfügt der Bau über einen zweigeschossigen Sammlungsraum, der die höchst bedeutende Farbstoffsammlung der TU Dresden beherbergt und der direkt an das Vorbereitungszimmer und den historischen Hörsaal angrenzt. Zusammen mit dem Labor Walter Königs und den zahlreichen im Originalzustand erhaltenen Gestaltungselementen im Inneren bilden diese ein einzigartiges Ensemble innerhalb der Universitätslandschaft Deutschlands.

10 – 14 Uhr

geöffnet

10/11/12/

Führungen durch die Historische Farbstoffsammlung (ohne Anmeldung)

13 Uhr

nicht barrierefrei

Kraftwerk Mitte 1– 32

www.kraftwerk-mitte-dresden.de

Ehemaliger Kraftwerksstandort aus dem 19. Jahrhundert. Eines der bedeutendsten Industriedenkmale Dresdens, als Zeugnis der städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wärmeversorgungsgeschichte von großer stadt-, technik- und baugeschichtlicher Bedeutung. Heute revitalisiert als Standort für Kunst, Kultur und Kreativität. Alle Bestandsgebäude werden wiederbelebt. Dank einer sorgfältigen denkmalgerechten Sanierung der historischen Gebäude in einer sachlich reduzierten, rauen Architektursprache bleibt die frühere industrielle Nutzung des Quartiers ablesbar. Mit u. a. dem Theaterneubau für die Staatsoperette und das tjg. theater junge generation (tjg.) ist es gelungen, die prägende Architektur mit neuen Mitteln fortzuschreiben. Die gemeinsamen Infrastrukturprojekte wie Wegeleitsystem, Lichtkonzept, Entwässerung, Energieversorgung entsprechen den Nachhaltigkeitsanforderungen des 21. Jahrhunderts.

ganztägig
10 Uhr

Areal zugänglich/Besichtigung von außen
Führung Schaltwarte, Marcel Lindemann/Sachsen-Energie (kostenfrei), max. 20 Personen,
Treff: vor dem T1 Bistro & Café, Voranmeldung unter kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de

10/11.30 Uhr

Führung Gesamtareal (kostenfrei), jeweils 20 Personen, Treff: vor dem T1 Bistro & Café, Voranmeldung an kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de

10 – 19 Uhr

Besichtigung des Theaterfoyers (kostenfrei)
Puppentheatersammlung (Ausstellung kostenpflichtig, Foyer kostenfrei)

11/13 Uhr

tjg.: Familienführung durch den Backstagebereich, 60 Minuten (kostenfrei), max. 25 Personen, Voranmeldung an: theaterkasse@tjg-dresden.de
Außengelände barrierearm



30 | Foto: Oliver Killig



31 Kraszewski-Museum

Nordstraße 28

www.kraszewski-dresden.de

Das Kraszewski-Haus ist ein Denkmal von europäischer Bedeutung. Das Gebäude wurde 1855 durch einen Hamburger Kaufmann als Jagdhaus im Schweizer Landhausstil erbaut. 1873 kaufte der polnische Schriftsteller und Autor der bekannten „Sachsen-Trilogie“ Jozef Ignacy Kraszewski (1812 – 1887) das Haus mit dem wunderschönen Garten. Bis 1958 war das Gebäude in privatem Besitz. 1960 wurde hier im Zuge des Kulturabkommens zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen das erste binationale Museum eröffnet. In den Jahren 2000/01 erfolgte die Grundsanierung des historischen Gebäudes. Im Jahr 2002 wurde es vom Hochwasser stark betroffen. Der entstandene Schaden konnte bis Anfang 2003 beseitigt werden und das Museum öffnete seine Pforten erneut. Seitdem empfängt das kleine charmante Haus an der Prießnitz seine Besucher und alle, die an Kunst und Kultur aus dem Nachbarland Polen interessiert sind.

12 – 17 Uhr

geöffnet
freier Rundgang durch die Dauerausstellung
und die Sonderausstellung „Dresden-Wrocław-
Drezno-Breslau – Vier Namen. Zwei Städte.
65 Jahre Partnerschaft“
Museumscafé

Erdgeschoss barrierefrei

31 | Foto: Heike Heinze





32 | Foto: Matthias Lüttig

32 Kreuzkirche

An der Kreuzkirche 1

www.johannes-kreuz-lukas.de

Mit ihrer über 800-jährigen Geschichte prägt die Kreuzkirche das Stadtbild der Innenstadt bis heute maßgeblich. Sie ist die evangelische Hauptkirche Sachsens und Predigtkirche des sächsischen Landesbischofs. Doch nicht nur das: Die Kirche ist gleichzeitig das Zentrum evangelischer Kirchenmusik in Dresden, Heimstätte des weltberühmten Kreuzchores und einer der größten Konzerträume Sachsens. In ihrer wechselvollen Geschichte wurde das Gebäude mehrmals zerstört und wiederaufgebaut. Prägnant ist auch der Turm, von dessen Plattform aus man einen besonderen Blick auf Dresden und das Umland hat.

11 – 18 Uhr	geöffnet (auch Turm)
11 Uhr	Führung zum Glockenstuhl (mit Turmaufstieg)
11 Uhr	Führung zur Jehmlich-Orgel
13 Uhr	Kirchenführung zur allgemeinen Baugeschichte

Zugang in den Kirchraum barrierefrei, Turmaufstieg nur über Treppe

33 Landhaus Schöneichen (vormals Villa Elisa)

Sonnenleite 4

Die eingefriedete Villa mit Garten wurde Mitte des 19. Jahrhunderts schlicht aber anspruchsvoll gestaltet am Loschwitzer Elbhang auf einem ehemaligen Weinberg erbaut. Namhafte Dresdner Architekturbüros wie Schilling & Graebner, Thüme, Kolbe und Bräuer hinterließen im Laufe der Zeit ihre Spuren. Seit 1997 wird sie von den heutigen Eigentümern mit viel Einfühlungsvermögen saniert. Im 4.000 Quadratmeter großen, parkartig gestalteten Garten, der ebenfalls unter Schutz steht, finden sich über Generationen erworbene Skulpturen, u. a. ein mythologisches Skulpturenpaar aus Hilbersdorfer Porphyrtuff, eine Pergola und ein Gartenhaus im Pavillonstil. Prägend und gestaltgebend ist die hängige Geländesituation, die zur Anlage unterschiedlicher Bereiche mit Ausblicken und Sichtbezügen genutzt wurde: plateauartiges Rasenparterre, Hanggarten mit abwechslungsreichem Wegesystem, Gehölz- und Strauchgruppen, ein in die Talkerbe eingebetteter Teich und beeindruckende Pergolenarchitektur am Hangfuß.

14 – 18 Uhr

Garten geöffnet
Besichtigung des denkmalgerecht sanierten
Gartenpavillons

bedingt barrierefrei





34 | Foto: Förderverein Lingnerschloss e. V.

34 Lingnerschloss

Bautzner Straße 132

www.lingnerschloss.de

1850 bis 1853 unter der Federführung von Architekt Adolph Lohse für den Freiherrn von Stockhausen erbaut. Spätklassizistischer Bautyp, Bauglieder und Bauschmuck zeigen Bezüge und Übernahmen aus der Architektur der griechischen und römischen Antike und der Villenkultur der Renaissance. Nacheigentümer 1891 Bruno Naumann, 1906 „Odolkönig“ Karl August Lingner. Dieser ließ ab 1908 gravierende Umbauten im Stil der Zeit unter Leitung des Dresdner Architekten Wilhelm Kreis vornehmen. Seit 1916 Eigentum der Stadt. Nach 1993 wurde das Schloss nicht mehr genutzt. 2002 gründete sich der Förderverein Lingnerschloss e. V., der mit Dresdner Unternehmen und vielen ehrenamtlichen Helfern die Restaurierung durch private Spendengelder und Fördermittel ermöglichte.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Informationsstände, Ausstellung im Festsaal, musikalische Begleitung mit Dresdner Musikerinnen und Musikern, Führungen und Vorträge

13 Uhr

Clubkino:

Schätze aus Filmarchiven

14 Uhr

KiKiLi – KinderKino im Lingnerschloss

15 Uhr

Historische Filmdokumente als Zeitzeugen

16 Uhr

Dokumentarfilmprogramm

17 Uhr

Kinogeschichte(n)



Zugang zu den Räumlichkeiten barrierefrei
(außer Dachterrasse)



35 | Foto: Paul Kuchel

35 Löwensaal

Dr.-Külz-Ring 10

www.loewensaal-dresden.de

Von 1902 bis 1905 durch die Deutsche Bank als repräsentatives Bankgebäude erbaut. Die Stahlkonstruktion ermöglichte einen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Langjährige Nutzung als Bankgebäude mit eigenen Tresorräumen im Untergeschoss. Nach fünf Jahren Leerstand begann 2018 die Sanierung durch die Sächsische Ärzteversorgung. Heute Nutzung als Tagungs- und Veranstaltungsraum sowie als Bürogebäude. Seit 2019 werden die Schalterhalle sowie der originale Tresorraum für verschiedenste Veranstaltungen genutzt.

14 – 18 Uhr geöffnet, individueller Rundgang

Löwensaal barrierefrei, Tresorraum im UG ausschließlich über Treppen erreichbar



29,90 €

Zukunft?!
Der Beitrag der Denkmalpflege zur Baukultur

Weitere Infos



Unter dem Blickwinkel von Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Ökologie wird gegenwärtig vielfach eine »Bauwende« proklamiert. Zahlreiche Praxisbeispiele in diesem Band zeigen Möglichkeiten auf, wie vorhandene Instrumente genutzt werden, um Denkmale gemeinsam weiterzuentwickeln, sowie wesentliche Handlungsfelder für eine verantwortliche und gemeinschaftlich getragene Baukultur im Bestand.

www.sandstein-verlag.de

Lukasplatz 1

www.johannes-kreuz-lukas.de

Errichtet 1899 bis 1903 im Neorenaissance-Stil. Das Innere wurde mit Elementen des beginnenden Jugendstils ausgestattet. 1945 brannte das Gebäude komplett aus, die markante Turmhaube wurde zerstört. In den 1960er-Jahren zum Tonstudio umgebaut, wird die Lukaskirche seit 1972 wieder für Gottesdienste genutzt. 2018 fiel der Startschuss für die Sanierung des Kirchengebäudes. Bei den Bauarbeiten kamen Gedenktafeln aus dem 1. Weltkrieg zutage. Ein Förderverein unterstützt den Wiederaufbau des Turmes.

11 – 14 Uhr

geöffnet

Führung zu den architektonischen Besonderheiten und den Altlasten aus der Nutzungszeit als Tonstudio

11/12/13 Uhr

Turmführungen für Kleingruppen durch Mitglieder des Fördervereins Lukaskirche Dresden e. V.

Zugang zum Kirchenraum barrierefrei



37 Mausoleum der Freiherren von Kap-herr

Am Viertelacker, (GPS) Breite, Länge: 50.980221, 13.812813
www.heimatverein-prohllis.de

Südlich von Lockwitz am Rande des Wäldchens „Am Krähenhügel“ gelegen, wurde das Mausoleum – ein kleiner Tempel im Stil des Klassizismus – 1871/72 im Auftrag des Rittergutsbesitzers Carl Johann von Kap-herr als Erbbegräbnisstätte nach einem Entwurf von Bernhard Schreiber (einem Schüler von Nicolai und Semper) durch C. Kreysig d. Ä. und K. Kirsten errichtet. Die Hauptfassade prägen zwei kannelierte, ionische Säulen, die das kräftige Gebälk mit Dreieckgiebeln und Akroterien (Bekrönung des Giebelfirsts) tragen. Über eine Treppe gelangt man in den sandsteinumwölbten Gruftbau, Beisetzungen sind von 1877 bis 1944 belegt. Nach Enteignung und Deportation der Familie nach 1945 wurden das Mausoleum und die Grabkammern aufgebrochen und geplündert. Der Rückkauf durch die Nachkommen ermöglichte Instandsetzungsarbeiten und bis 2008 die Neuanlage der Freifläche.

10 – 16 Uhr geöffnet

Zugang nicht barrierefrei

37 | Foto: Moritz von Crailsheim





38 | Foto: HIGHVOLT Prüftechnik Dresden GmbH

38 Montagehalle TuR Übigau

Marie-Curie-Straße 10

Die Hochspannungs-Prüfhalle wurde von den Architekten Paul Michael und Paul Voges Anfang der 1950er-Jahre für das Transformatoren- und Röntgenwerk (TuR) geplant und teilweise unter Verwendung von Fertigbauteilen errichtet. Die Stahlbetonstützen sind von außen gut sichtbar und werden durch dazwischen zurückgesetzte Wandfelder betont. Mit einer Größe von 55 × 40 × 29 Meter war der Bau zu dieser Zeit der größte monolithische Industriebau Europas. Eine Montagegrube in der Mitte der Halle ließ eine Erweiterung der Höhe auf 34 Meter zu. Mit der Halle war es möglich, Hochspannungs-Prüfanlagen rationeller zu fertigen und zu montieren sowie End- und Abnahmeprüfungen auch für höchste Spannungen durchzuführen. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten durch den Nachfolger von TuR, die HIGHVOLT Prüftechnik Dresden GmbH, verfügt die Halle heute über einen luftkissentauglichen Fußboden, unterschiedliche Kräne für den Transport von Materialien und über flexibel gestaltete Prüfplätze.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Informationen und Führungen

Vorführen von Hochspannungsexperimenten*

barrierefreier Zugang

* Vorführungen für Schwangere und Personen mit aktiven und passiven Hilfsmitteln wie Herzschrittmachern und Gelenkimplantaten nicht geeignet

39 Moreaudenkmal

Moreauweg (Räcknitzhöhe)

Denkmal für den französischen General Jean Victor Moreau, der an der Seite des russischen Zaren Alexander II. gegen Napoleon kämpfen wollte. Am 27. August 1813 wurde er an dieser Stelle schwer verwundet und starb daraufhin in Laun. Aufgrund seiner Stellung wurde während der anschließenden russischen Besetzung Dresdens von General Fürst Repnin-Wolkonski auf der Räcknitzer Höhe ein Denkmal für Moreau errichtet. Er beauftragte damit Gottlob Friedrich Thormeyer, der jedoch nur den Entwurf lieferte, sodass Christian Gottlieb Kühn diesen bildhauerisch umsetzte. Thormeyers ausgeführter Entwurf ist ikonographisch zurückhaltend: Auf einem Syenitblock mit einer quadratischen Eisenplatte wurden ein griechischer Raupenhelm, ein Schwert und ein Lorbeerkranz aus Eisenguss angeordnet. Das Areal wurde eingezäunt und drei Eichen zu Ehren der drei Verbündeten gepflanzt. Das Monument stellt eines der wenigen künstlerischen Zeugnisse des Klassizismus in Dresden dar und wurde mehrfach erneuert. Moreaus amputierten Beine sind hier in einer Urne unter dem Denkmal bestattet, sein Körper in der Krypta der St. Katharinen-Kathedrale zu St. Petersburg beigesetzt.

11 – 17 Uhr

Erläuterungen durch Heiko Brunner (Hobbyhistoriker)

Anhand von Fotos, Karten, Büchern, Dioramen und Fahnen werden die Ereignisse der damaligen Zeit erklärt und die Gründe für die Entstehung des Denkmals dargelegt.

barrierefrei





40 | Foto: Lara Schink

40 Neuer Annenfriedhof

Kesselsdorfer Straße 29

www.annenfriedhof-dresden.de

Der Neue Annenfriedhof ist als jüngerer der beiden Annenfriedhöfe der größere der beiden. Die rund 14 Hektar große Fläche wurde vom Gartenarchitekten Max Bertram als Parkfriedhof mit weitläufigen Alleen gestaltet. Bereits am Eingang imponiert der Friedhof mit seinem eindrucksvollen von Robert Wimmer entworfenen Campo Santo, in dessen Arkaden viele regionalgeschichtlich bedeutende Persönlichkeiten in Gruftanlagen beigesetzt wurden. Auf dem Neuen Annenfriedhof ist die Geschichte des Stadtteils an den Industriellengräbern ablesbar. An den Gräbern finden sich aber auch Spuren zeitgenössischer Gestaltung in Wort und Symbol. Auch die bestattungskulturellen Entwicklungen der letzten 150 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Der Friedhof ist seit Sommer 2021 Teil des Bundesforschungsvorhabens „Green Urban Labs II“, in dessen Rahmen ein Teil des Friedhofs behutsam zu einem Park umgestaltet werden soll – unter Berücksichtigung von Pietät, Denkmalschutz und ökologischen Faktoren.

8 – 20 Uhr

geöffnet

10 – 17 Uhr

Informationsstand, Gespräche, Getränke und Kuchen am Hauptgebäude

10.30 Uhr

Historische Stadtteilfehrung: Altlöbtau und unterer Teil der Kesselsdorfer Straße, Führung mit Marlis Goethe vom Löbtop e. V.

11.30 Uhr

Lichtgestalt und Hoffnungsschuppen – Führung über den Neuen Annenfriedhof: Bestattungskultur, Geschichte und aktuelle Projekte mit Friedhofsverwalterin Lara Schink

14 Uhr

Friede, Freude, Friedhof ...? Eine Entdeckungsreise mit Kopf, Herz und Hand als kreatives Angebot für Kinder im Grundschulalter und Familien. Mit Claudia Freitag und Anne Schmid für maximal 25 Teilnehmende

15 Uhr

Der Neue Annenfriedhof als Lebensraum für Wildbienen: Ergebnisse der Erfassungen im Rahmen des Projekts BienenBrückenBauen, Vortrag mit Möglichkeit zum Austausch mit Entomologin Jenny Förster

16 Uhr

Pflanzaktion – wir lassen das Grab von Ernst Weißig, dem ersten Friedhofsleiter erblühen! Packen Sie gern mit an – Pflanzen und Werkzeug stellen wir zur Verfügung.



Friedhofsgelände ist ebenerdig erreichbar, aber holprig und unbefestigt



**Junge
Hände für
alte Wände**

Die **Jugendbauhütten** der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Auch hier in Sachsen!

Die Jugendbauhütten sind ein Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der ijgd. Ob traditionelles Handwerk, Architektur, Archäologie, oder Restaurierung, wir bieten Menschen zwischen 16 und 26 Jahren die Möglichkeit, im Rahmen eines FSJ die Welt der Denkmalpflege kennenzulernen. Bewirb dich hier:  oder direkt in Sachsen:



Jugendbauhütten[®]
Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Jugendbauhütte Sachsen: Fsj.denkmal.sn@ijgd.de

Melina Wüstner Tel. 0178 9299129



41 | Foto: Andreas Berndt

41 Neues Rathaus

Foyer Goldene Pforte, Rathausplatz 1

Unter dem Titel „Willst du was schaffen, tu es nicht ohne Rat – Zeitreise durch das Neue Rathaus“ beleuchtet die 2023 eröffnete Dauerausstellung mehr als 800 Jahre eng miteinander verknüpfte Dresdner Rathaus- und Stadtgeschichte. Dabei geht es unter anderem um Fragen wie: Wo stand das erste Dresdner Rathaus? Warum heißt das Rathaus von 1910 nach mehr als 100 Jahren noch immer Neues Rathaus? Welche Tugenden stürzten im Februar 1945 vom Rathhausturm? Und was rät uns der Rathaus-Löwe, Dresdens Wappentier, auch noch für das 21. Jahrhundert? Darauf geben neun Themeninseln Antworten. In Wort und Bild sowie mit Objekten aus dem Stadtmuseum, der Städtischen Galerie, dem Lapidarium und dem Landesamt für Archäologie wird Bekanntes, Vergessenes, Wiederentdecktes und Überraschendes präsentiert.

9 – 20 Uhr

10.30/12/

13.30 Uhr

geöffnet

Führungen durch die Ausstellung und auf den Rathhausturm (für Gruppen bis zu fünf Personen), Treffpunkt: linker Bronzelöwe vor Goldener Pforte

Ausstellung barrierefrei, Turmaufstieg nicht barrierefrei (270 Stufen von der 4. in die 11. Etage zur Aussichtsplattform)



42 | Foto: Anja von Bahder

42 Neues Volkshaus Cotta

Hebbelstraße 35 b

www.neuesvolkshaus.de

Das Volkshaus Cotta (auch bekannt als Kulturhaus „Richard Gärtner“) wurde 1926 als Versammlungsort und kultureller Treff für die Arbeiter des Dresdner Westens nach den Plänen Kurt Bärbig's (1889 – 1968), der als einziger Dresdner Architekt 1923 in die Deutsche Akademie für Städtebau berufen wurde, erbaut. Finanziert mit Spendengeldern und durch ehrenamtliche Leistungen der Cottaer Bürger. Der Geschichte verpflichtet und der Gegenwart ein kritisches Gegenüber blickt der Konglomerat e. V. in die Zukunft und weiß, dass es Orte wie das Volkshaus heute mehr denn je braucht. In Vorbereitung auf den 100. Geburtstag des Hauses (2026) wird nach Zeitzeugen gesucht, die das Haus in seinen wechselvollen Epochen erlebt haben. Viele verbinden mit diesem Ort schöne Erlebnisse wie Tanzabende, Kegelrunden, Betriebsfeiern und Theaterabende. Die Vertreter des Volkshauses freuen sich, wenn Besucher zum Tag des offenen Denkmals® ihre Erinnerungstücke mitbringen.

10 – 16 Uhr

geöffnet

Kunstaussstellung

Gespräche mit den Haupt- und Ehrenamtlichen

Kaffee und Kuchen

10/11/12/

13/14/15 Uhr

Hausführungen

barrierefrei (Rampe, Toilette), Zuwegung über Wiese

Gamigstraße 24

www.palitzsch-museum.de

Es ist der einzige erhaltene Dreiseithof des alten Dorfes Prohlis und wurde 1851 von Johann Gotthelf Hünichen erbaut. Bis in die 1950er-Jahre begrenzte eine große Scheune den Hof nach Norden. Die zweigeschossigen Flügel wurden um 1930 durch den Einbau mehrerer Wohnungen in Erd- und Obergeschoss grundlegend umgebaut, wodurch die landwirtschaftliche Nutzung des Hofes endete. Nach 1970 wurde das Gebäude als Baustelleneinrichtung für das Neubaugebiet Prohlis und danach als Wäscherei und Reinigung genutzt. Eine Initiative engagierter Bürger um Sigfried Koge setzte sich 1975 mit einer Eingabe für den Erhalt des Hofes und die Einrichtung einer Palitzsch-Gedenkstätte ein. Mit seiner Gründung im Jahr 1988 etablierte sich der Name Palitzschhof. Der ursprüngliche Palitzschhof, wo der berühmte Bauernastronom Johann George Palitzsch (1723 – 1788) lebte und wirkte, stand etwa 200 Meter entfernt. Er wurde bereits Anfang des 19. Jahrhunderts größtenteils zerstört. Zwischen 2003 und 2005 gab es umfangreiche Um- und Sanierungsarbeiten mit Unterstützung aus dem Bundesprogramm Soziale Stadt, sodass die Jugendkunstschule Dresden und das Palitzsch-Museum ihren Betrieb in modernisierten Räumen (wieder) aufnehmen konnten. Vom Palitzschhof aus führt das erste Drittel des insgesamt rund zwölf Kilometer langen Archaeo-Pfades (siehe Nr. 2) nach Nickern.

12 – 17 Uhr**12 – 17 Uhr**

Museum geöffnet – kostenfrei
neben der Prohliser Kirche, Georg-Palitzsch-Straße 9: Besichtigung der bisherigen Funde und „Reste“ des Prohliser Schlosses. Möglichkeit, selbst zu graben.

barrierefrei (außer Grabungsareal)

43 | Foto: Archiv Palitzsch-Museum



Parkhotel Weißer Hirsch

Bautzner Landstraße 7

www.parkhotel-dresden.de

Das berühmte 1912 – 1914 erbaute Parkhotel auf dem Weißen Hirsch in Dresden mit seiner Kakadu-Bar, dem Blauen Salon und dem „Diamanten des Hauses“, dem Großen Ballsaal, gehört seit Jahrzehnten zu einer der schönsten und beliebtesten Veranstaltungsstätten in Dresden und Umgebung. Aufwendig inszenierte Bälle, berauschende Feste und der Tanz im Freien – im herrlichen Garten mit Terrasse als Höhepunkt warmer Sommermonate – zogen unzählige Besucher und Hotelgäste des Hauses in das Parkhotel Weißer Hirsch. Auch prominente Persönlichkeiten wie Heinz Rühmann, Richard Strauß, Zarah Leander und Theo Lingen wussten hier bis in die frühen Morgenstunden zu feiern und wurden vom Personal in Gold-Livree herzlich willkommen geheißen. Auch heute kann man hier ausgelassen feiern, Konzerte und Lesungen besuchen oder die Räumlichkeiten für interessante Industrie-Veranstaltungen, außergewöhnliche Events oder stimmungsvolle, private Feiern mieten.

11 – 16 Uhr

geöffnet

Führungen

Programm in allen Räumen

Kaffee und Kuchen, Bar geöffnet, kulinarische Köstlichkeiten im „Hirschsalon“

barrierefrei im Erdgeschoss





45 | Foto: Ingrid Illgen

45 Pastor-Roller-Kirche

Königsbrücker Landstraße 375

www.kirchbauverein-weixdorf.de

Die Pastor-Roller-Kirche, auch Lausaer oder Weixdorfer Kirche genannt, ist die Pfarrkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Weixdorf. Sie steht im Dresdner Norden im Stadtteil Lausa. Benannt ist sie nach Samuel David Roller (1779 – 1850), der von 1811 bis zu seinem Tod Pfarrer in Lausa war. In der Kirche konfirmierte er 1816 den nachmaligen Porträt- und Historienmaler Wilhelm von Kügelgen, der Roller in seinen 1870 postum veröffentlichten „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ ein literarisches Denkmal setzte. Als Sachgesamtheit stehen Kirche und Kirchhof unter Denkmalschutz. In der Denkmalliste sind als Einzeldenkmale aufgeführt: Kirche, Einfriedungsmauer, die Denkmale für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs, historische Grabmale sowie die Lutherlinde und die Dohna-Eiche als Gartendenkmal. Das Kircheninnere wird seit Januar 2024 restauriert, der zweite Bauabschnitt ist beendet.

10 – 16 Uhr

geöffnet

Führungen durch den Kirchenbauverein
Weixdorf e. V. (nach Bedarf)

Erfrischungen

Zugang Außengelände und Kirchenschiff
barrierefrei



46 | Foto: Weiße Flotte Sachsen GmbH

46 Personendampfer Diesbar

Dresden, Terrassenufer

www.saechsische-dampfschiffahrt.de/flotte

Der Personendampfer „Diesbar“, gebaut im Jahre 1884, ist einer von neun historischen Raddampfern der WEIßE FLOTTE SACHSEN GmbH. Er ist einer von zwei Glatdeck-Dampfern der Flotte, die kein Oberdeck haben. Er wird als einziger Raddampfer der Flotte mit Kohle befeuert. Die Dampfmaschine, ehemals aus dem Jahr 1841 vom Personendampfer „Bohemia“ stammend, gilt heute als die älteste und noch im Einsatz befindliche Dampfmaschine der Welt. Gemütliche Salons, die mit viel Liebe zum Detail rekonstruiert wurden, stehen den Gästen zur Verfügung.

- 10 – 11.30 Uhr** Schiff liegt am Terrassenufer (tagaktueller Liegeplatz siehe Homepage), Erklärungen an Bord
Canalettofahrt mit Moderation
- 11.30 – 12.30 Uhr**
- 12.30 – 15.30 Uhr** Schiff liegt am Terrassenufer, Erklärungen an Bord
Canalettofahrt mit Moderation
- 15.30 – 16.30 Uhr**

Getränke/Speisen an Bord (anliegend und in Fahrt)
Preis Canalettofahrt: 26 Euro/ermäßigt 20 Euro

barrierefreier Zugang zum Schiff, an Bord eingeschränkte Rollstuhl-Kapazität

Putjatinhaus

Meußlitzer Straße 83
www.putjatinhaus.de

Nikolaus Putjatin stiftete 1823 die nach eigenen Entwürfen gestaltete erste Dorfschule in Kleinzschachwitz – das Putjatinhaus. Fast 50 Jahre wurden dort nahezu hundert Kinder täglich unterrichtet. Nach langjähriger privater Nutzung wurde das Haus Anfang der 1960er-Jahre zum offiziellen Kulturhaus umgebaut. Nach Baufähigkeit und einer aufwendigen Sanierung mit Unterstützung des Bundesprogramms „Kulturelle Infrastruktur“ konnte das Haus 1994 wiedereröffnet werden. Anwohner hatten um den Erhalt gekämpft und einen Förderverein gegründet, der das Putjatinhaus als soziokulturelles Zentrum betreibt. Über die Jahre wurde ein eigenes Profil erarbeitet, das sich immer der Struktur des Wohnumfeldes verpflichtet fühlte. Von Beginn an stand eine basisnahe Kulturarbeit auf dem Programm. Dabei soll allen Menschen der Zugang zu eigenem kreativen Schaffen ermöglicht werden. Definiert durch einen weiten Kulturbegriff, der mehr meint als die klassischen Künste, bedient das Haus heute vielseitige kulturelle Themen, ist Treffpunkt, Ort für Initiativen und Menschen, die gemeinsam etwas schaffen wollen. Viele engagierte Mitarbeiter haben dem Haus bisher Form und Inhalt gegeben, ihr Herzblut und ihre Ideen in die Programme des Hauses eingebracht.

11 – 17 Uhr

11 Uhr

geöffnet, Eintritt frei, Spenden erbeten
 Führung mit Gert Scykalka auf den Spuren
 Fürst Putjatins

14 Uhr

15.30 Uhr

Lesung mit dem Dresdner Literaturner e. V.
 Vortrag „Prickelndes Amüsement im früheren
 Dresden“ mit Manfred Wille

Behindertenparkplatz und -toilette, Hilfe durch
 Personal vor Ort

47 | Foto: Förderverein Putjatinhaus e. V.



Renaissanceschloss Schönfeld

Am Schloß 2

www.daszauberschloss.de

Im Jahre 1573 haben der kurfürstliche Kammerrat Dr. Georg Cracow und seine zweite Ehefrau Christina Dorothea, geb. Funcke, mit dem Bau eines Wasserschlosses begonnen. Beider Wappen sind noch über dem Haupteingang sichtbar. Die Bauzeit betrug etwa vier Jahre. Da Georg Cracow bereits 1574 verhaftet wurde und später in der Haft verstarb, musste seine junge Frau den Bau zu Ende führen. Danach erlebte das Schloss viele Besitzerwechsel mit unterschiedlichen Nutzungen. Hinweise dazu wurden von den Restauratoren freigelegt und geben Zeugnis über die wechselvolle Geschichte des Renaissanceschlosses. Das Schloss ist ein Überlebenskünstler. Nicht nur, dass es viele Kriege überstanden hat, auch der Vollzug des Befehls 209 der Sowjetischen Militäradministration, Baumaterial aus Gutsbesitzerhöfen zu gewinnen, konnte abgewendet werden. Die in den 1990er-Jahren begonnene umfassende Restaurierung ist zwar noch nicht abgeschlossen, hat aber bereits ein Kleinod geschaffen, das durch die Nutzung als „Deutschlands Zauberschloss“ das denkmalgeschützte Gebäude mit Leben und Lachen erfüllt.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Erkundungen bis in die zweite Etage, auskunftsfreudige Schlossgeister vor Ort

Vorträge zur Schlosshistorie (Dauer 20 Minuten)

Zaubervorstellungen im Kabinett der Magischen Künste (Dauer 20 Minuten)

Erfrischungsgetränke



barrierefrei





49 | Foto: Heike Heinze

49 Sächsische Staatskanzlei

nur digital

Archivstraße 1
www.sk.sachsen.de

Die Sächsische Staatskanzlei wurde zwischen 1900 und 1904 erbaut. Das Gebäude erinnert an französische Schloss- und Repräsentationsbauten des 17. und 18. Jahrhunderts, während einige Elemente des Baus auch die Dresdner Barockarchitektur aufgreifen. Im Inneren ist die Staatskanzlei mit einer Mischung aus Jugendstil und Elementen des Klassizismus gestaltet. Die ereignisreiche Geschichte der Staatskanzlei spiegelt den Wandel der Zeit wider.



Bewahren?!
Mosaiken und keramische Wandflächen
in der Denkmalpflege

SANDSTEIN VERLAG

Bewahren?! Die fünfte Dresdner Denkmal-Fachtagung im Oktober 2022 setzte den Fokus auf Mosaiken und keramische Wandflächen. Für künftige Projekte möge die hier präsentierte Vielfalt der Werke eine Inspiration darstellen.

www.sandstein-verlag.de

Weitere Infos



50 | Foto: Landeshauptstadt Dresden

50 Schloss Albrechtsberg

Bautzner Straße 130

www.schloss-albrechtsberg.de

1850 bis 1854 wurde der spätklassizistische Bau nach Plänen des Berliner Landbaumeisters Adolf Lohse (1807 – 1867) für Prinz Albrecht von Preußen errichtet. 1925 Verkauf an die Stadt Dresden, 1946 Erwerb durch das sowjetische Außenhandelsministerium, 1948 nach umfangreicher Renovierung durch den Dresdner Architekten Erich Köckritz Intourist-Hotel, nach dem Rückkauf durch die DDR im Jahre 1951 bis 1990 Pionierpalast „Walter Ulbricht“. Das Schloss wurde 1977 zum Nationalen Kulturdenkmal erklärt. Nach umfangreicher Sanierung ist es seit 1994 Veranstaltungsort für Festlichkeiten und Konzerte. In den Torhäusern ist die Jugendkunstschule Dresden beheimatet. Auf halbem Weg zur Elbe findet sich eine halbrunde Säulenhalle mit 16 korinthischen Säulen und seitlich zwei kleinen ionischen Tempeln, davor ein großes Wasserbecken mit Springbrunnen – das „Römische Bad“. Es ist stark sanierungsbedürftig. Erste Arbeiten wurden bereits in den vergangenen Jahren durchgeführt. Der kleine Tempel, der die Anlage Richtung Osten abschließt, ist vollständig saniert. Im Sommer 2025 startete die Wiederherstellung des zweiten Tempels. Damit auch der Brunnen bald wieder sprudelt, hat die Landeshauptstadt Dresden einen Spendenaufruf gestartet und bittet um Unterstützung.

10 – 18 Uhr

Schloss geöffnet

Unter dem Motto „Dresden (er)lesen“ gibt es Lesungen und Präsentationen ausgewählter Buchverlage. Besucher können die Säle und Salons des Schlosses besichtigen und sich gastronomisch bewirten lassen.

eingeschränkt barrierefrei, Aufzug und Pkw-Ausstieg am Schloss nur nach Voranmeldung



10/12/14/
16 Uhr



Baustellenführungen „Römisches Bad“ mit Mitarbeitern der Landeshauptstadt Dresden und des beauftragten Architekturbüros, Treff: westlicher Zugang zum „Römischen Bad“
nicht barrierefrei, entsprechendes Schuhwerk notwendig


DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

**WENN WIR IHN
NICHT FESTIGEN,
BRÖCKELT DER
ZUSAMMENHALT.**

*Denkmale sind WERT-voll
für uns alle. Mit Ihrer Hilfe
können wir sie erhalten.*

St. Marien, Jena | Foto: Thomas Müller


**Danke für Ihre
Spende!**


www.denkmalschutz.de/spenden



51 | Foto: Michael Klein

51 Schlosskirche Lockwitz

Altlockwitz 2 a

www.kirche-lockwitz.de

Die Ursprünge der Lockwitzer Schlosskirche reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Das heutige Kirchengebäude wurde vor rund 300 Jahren eingeweiht. Eine Besonderheit ist, dass die Kirche direkt mit dem Lockwitzer Schloss verbunden ist. Beide Gebäude prägen seitdem das Bild von Lockwitz. Initiator des Baus war Gottfried Friedrich von Schönberg, der 1692 das Rittergut Oberlockwitz erworben hatte. Durch den stetigen Bevölkerungszuwachs der Gemeinde wurde ein Kirchenneubau unumgänglich. Bereits 1700 läuteten im Kirchturm die neuen Glocken und am Pfingstsonntag des Jahres 1703 hielt Ortspfarrer Christian Gerber den ersten Gottesdienst in der neuen Kirche. Viele Tausende Lockwitzer, Nickerner und auch Lugaer wurden hier getauft, konfirmiert und getraut. Der Sakralbau steht heute unter Denkmalschutz und zählt zu den ältesten Kirchen Dresdens. Im Jahr 1866 erhielt die Kirche ein neues Dach. Seitdem wurden nur noch Reparaturen ausgeführt. In den letzten Jahren erfolgte die Erneuerung von Dach und Fassade.

10 – 11 Uhr

Erntedank-Gottesdienst

11 – 16 Uhr

geöffnet, Ausstellung zur Kirchgemeinde Lockwitz

Haupteingang und Kirchenschiff barrierefrei

Kirchberg 4

www.eschdorf.de

Schulunterricht hat eine lange Tradition in Eschdorf. So wurde seit 1460 in Eschdorf Schreibunterricht zumeist vom Küster erteilt. Die Schule befand sich immer auf dem Kirchberg in unmittelbarer Nähe zur Kirche. Das aktuelle Schulgebäude stammt aus den 1890er-Jahren. Das Eschdorfer Schulmuseum gibt einen Überblick über die Geschichte der Schule und weckt viele Erinnerungen an eine Zeit, die alle durchlebt haben. Es werden Schulbücher aus vergangenen Epochen, aber auch interessante Dinge von den Eschdorfer Lehrern gezeigt. Als Highlights können Sie im Museum eine lückenlose Liste der Lehrer mit Dienstwohnung in der Schule seit Einführung der Reformation in Sachsen 1539 und Klassenbücher aus vergangenen Jahrhunderten einsehen.

10 – 17 Uhr**12/14/16 Uhr**

geöffnet

Führungen vom Schulmuseum zur Bienertmühle, zum Mühlenpavillon und zur Eschdorfer Kirche mit Museum auf dem Dachboden



Zutritt zum Schulmuseum barrierefrei, Rampe vorhanden; Autos bitte an der Kulturscheune parken





53 | Foto: Heike Heinze

53 St.-Marien-Kirche

Gottfried-Keller-Straße 50
www.st-marien-dd-cotta.de

Der erste Spatenstich war am 23. August 1905, die Grundsteinlegung am 1. Oktober 1905. Am 9. September 1906 wurde die Kirche durch Bischof Dr. Aloys Schäfer geweiht. Das Kirchengebäude ist 27,5 Meter lang und 17 Meter breit. Der Kirchenraum ist für 400 Sitzplätze bemessen. Die Turmhöhe des vom Architekten Heino (eigentlich Heinrich Balthasar) Otto (1869 – 1945) im neoromanischen Baustil entworfenen Kirchenbaus beträgt 40 Meter. Das Hauptschiff besitzt eine Empore, die mit einer Orgel der Firma Jehmlich ausgestattet ist. Diese eher klein und unscheinbar wirkende Jehmlich-Orgel vermag den Kirchenraum durchaus klanglich auszufüllen.

13 – 17 Uhr

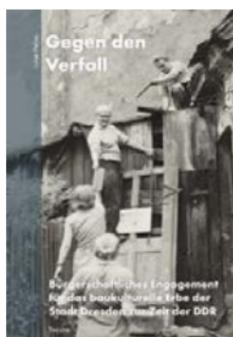
geöffnet

14 – 17 Uhr

Kirchweihfest

Kirchen- und Orgelführungen nach Bedarf
Gespräche bei Kaffee und Kuchen

barrierefreier Zugang (außer Orgelempore)



Gegen den Verfall

Luise Helas
ISBN 978-3-95908-538-0
39,80 €

THELEM
UNIVERSITÄTSVERLAG

In diesem Band wird beleuchtet, wie es den freiwilligen Akteuren möglich war, sich dem baukulturellen Erbe der Stadt Dresden zu widmen: Wie waren die Freiwilligen organisiert, welche Aufgaben haben sie übernommen, für welche Bauwerke engagierten sie sich insbesondere? Wie entwickelte sich das Engagement über den Zeitraum des 40-jährigen Bestehens der DDR? Welche Rolle spielten Institutionen wie der Kulturbund, das Institut für Denkmalpflege, der Rat der Stadt oder das Landesmuseum für Vorgeschichte?

54 St.-Pauli-Ruine

Königsbrücker Platz 1 a
www.pauliruine.de

1889 begann der Bau der St. Pauli Kirche im Zentrum eines rasant wachsenden Wohngebiets der Gründerzeit. Neogotische Formen prägen das Gebäude. Im März 1945 wurde es weitgehend zerstört. 1996 wurde die Ruine gesichert und für die nächsten Jahre bewahrt. 1999 kam wieder Leben zwischen die Mauern. Der gemeinnützige Kulturverein TheaterRuine St. Pauli e. V. etablierte die romantische Kulisse als Sommerveranstaltungsort. 2005 war durch den Abbruch eines 300 Kilogramm schweren Sandsteinquaders die Weiternutzung des 35 Meter hohen Turms gefährdet. Nach einer sofortigen Sicherung und Bauwerksuntersuchungen begann 2011 die umfassende Sicherung. Es folgte ein umfangreicher Ausbau der Kirchrüine zur kulturellen Einrichtung. Ein Glasdach überspannt heute das Kirchenschiff und schützt die Mauern. Der sommerliche Abendhimmel wölbt sich fast ungehindert über das Theaterspiel und die 250 Sitzplätze. Bis zu 150 auserlesene Veranstaltungen sind jährlich an diesem einzigartigen Ort zu erleben. Entdecken Sie die TheaterRuine! Erleben Sie Einblicke in Räume, Keller und Treppen, die sonst dem Publikum verborgen bleiben.

**10.30/11.30/
12.30/
13.30 Uhr**

Hinter-den-Kulissen-Führungen durch die Geschichte des Hauses und des Kulturvereins mit Vereinsmitgliedern

Reservierungen für die Führungen sind möglich unter: www.pauliruine.de/veranstaltung/tag-des-offenen-denkmals

10 – 14 Uhr

Plaudereien bei Kaffee und Kuchen im Foyer, Einblicke in die Probenarbeit
barrierefreier Ein- und Ausgang, barrierefreier Fahrstuhl zu den sanitären Anlagen

54 | Foto: PR TheaterRuine St. Pauli e. V.



55 St.-Pauli-Friedhof

Hechtstraße 78

www.neustaedter-friedhoefe.de

1860 zur Ergänzung des Inneren Neustädter Friedhofs angelegt. Feierhalle mit Kassettendecke und Orgel (restauriert). Die damals technisch fortschrittliche Leichenhalle im Jugendstil wurde durch Veränderungen im Bestattungswesen funktionslos und verlor Teile von Innenausstattung und Fassadenschmuck. Bemerkenswerte Beispiele künstlerischer Grabgestaltung stehen unter Denkmalschutz, aber zahlreiche Grabmale tragen Spuren von Verfall und Vandalismus. Auf dem Friedhof befinden sich wichtige Gedenkorte, die an Krieg und Gewaltherrschaft erinnern – so auch an hier begrabene Kinder von Zwangsarbeiterinnen, die im „Lager Kiesgrube“ nebenan geboren wurden.

10 – 17 Uhr

geöffnet

Sonderausstellung in der ehemaligen Leichenhalle zur Geschichte des Friedhofes, zum Juden- und Entbindungslager Hellerberg/Kiesgrube und dem künftigen Umgang mit diesem Gedenkort, studentischen Projekten, Entwicklung des Grünzugs: St.-Pauli Friedhof – Hechtpark – Carolapark – Gedenkort (Ideenwettbewerb BUGA 2033)

10.15 Uhr

Führung: Friedhof – ausgewählte Persönlichkeiten und historische Leichenhalle

12 Uhr

Führung: Kindergrabanlage, Pflanzaktion

13/14/15 Uhr

Führung: ehemaliger Lagerstandort westlich neben dem Friedhof, Hörinstallation

Leichenhalle/Ausstellung EG barrierefrei, OG über 15 Stufen erreichbar, Kindergrabanlage barrierefrei, Lagerstandort nicht barrierefrei

55 | Foto: Bettina Brusckke





56 | Foto: Striesener Friedhof/J. Tobis

56 Striesener Friedhof

Gottleubaer Straße 2

www.striesener-friedhof-dresden.de

Als im Jahre 1881 die Verhandlungen über die Anlegung eines Friedhofes in Striesen begannen, waren ihnen bereits hartnäckige Proteste der Gemeinde vorausgegangen. 1872 hatte sie sich offen gegen die vom Vorstand der Kreuzkirche zu Dresden auf Striesener Flur beabsichtigten Kirchhofanlage ausgesprochen. Jahre später wurde für 25.813,33 Mark ein etwa 34.000 Quadratmeter großes Areal am Landgraben erworben. Die Entwürfe des Baurats Gotthilf Ludwig Möckel (1838 – 1915) führte die Baufirma Ernst Wachs aus. Die feierliche Einweihung war 1883. Vom ursprünglichen Aussehen der im neogotischen Stil erbauten Anlage zeugen nur noch einige Fotos. Durch die stetige Bevölkerungszunahme wurden regelmäßige Erweiterungen nötig. Der Bombenangriff am 13. Februar 1945 zerstörte den zentralen Teil des Friedhofes. Zur Zeit der Wiederherstellung der Kapelle 1952 – 1956 war es unmöglich, das vergleichsweise sehr hohe Turmdach wieder zu errichten. Der Vorschlag des Architekten Burckhardt, eine 2,5 Meter hohe Glockenstube unmittelbar über der Sängerempore anzuordnen, wurde aufgegriffen. Bis Anfang der 1960er-Jahre waren alle Gebäude instandgesetzt. Vier aus der Erlöserkirche stammende Apostelfiguren wurden aufgestellt. Heute zeigt sich der Friedhof als eine gepflegte Anlage, als Ort des stillen Gedenkens und der Ruhe.

11 – 16 Uhr

11/14 Uhr

geöffnet

„Friedhöfe und ihr Grünwert in der Stadt“ – Führung über den Friedhof mit dem Blick auf wertvolle Bäume und Lebensbereiche mit Heiko Pfriem, Friedhofsverwalter, Treffpunkt: Eingangstor

barrierefreie Toiletten



57 | Foto: Beatrice Teichmann

57 Trinitatisfriedhof

Fiedlerstraße 1

www.johannisfriedhof-dresden.de/friedhoefe/trinitatisfriedhof

Ursprünglich Anfang des 19. Jahrhunderts für die Opfer der napoleonischen Befreiungskriege angelegt, Wandel zum gesuchten Begräbnisplatz bedeutender Persönlichkeiten des 19./20. Jahrhunderts mit beeindruckenden Grabmalen, u. a. Ruhestätten von Carl Gustav Carus, Ernst Rietschel, Paul Leander Pfund und Lili Elbe. Auch Caspar David Friedrich (1774 – 1840) ist auf dem Trinitatisfriedhof beerdigt. Ihn würdigend, gibt es seit 2024 ein neues Denkmal an seiner Grabstätte. Viele kennen das berühmte Gemälde „Friedhofseingang“ aus dem Jahre 1825, zu dem sich C. D. Friedrich durch den Haupteingang des Trinitatisfriedhofs inspirieren ließ. Anlässlich seines 250. Geburtstages wurden Spenden gesammelt, um das stark korrodierte Tor zu restaurieren. Die bundesweite Spendenbereitschaft war überwältigend, sodass die Arbeiten Anfang September 2025 abgeschlossen sind. Die ehemalige Aufbahrungshalle wurde zu einem Begegnungszentrum umgebaut.

8 – 19 Uhr

geöffnet

13 – 17 Uhr

Kaffee, Kuchen und Gespräche im Begegnungszentrum, Informationsmaterial, Gottesackerhönig

14 Uhr

„Eingänge sind Übergänge“ – Präsentation des restaurierten Friedhofstores und anschließend szenische Lesung mit Uta Hauthal und Katrin Meingast. An verschiedenen Stationen bis zum Grab von C. D. Friedrich werden Gedichte und Auszüge aus seinem Buch „Bekenntnisse“ vorgelesen. Treffpunkt: mittlerer Friedhofseingang

barrierefrei (außer Begegnungszentrum)

Wehlener Straße 15 – 17

www.bestattungen-dresden.de/urnenhain-tolkewitz

Im Zusammenhang mit dem Bau des heute unter Denkmalschutz stehenden historischen Krematoriums und der Feierhalle entstand bereits im Jahre 1911 der Urnenhain. Er ist untrennbar mit der Feuerbestattungsidee verbunden. Der wunderschöne Waldfriedhof ist ein Kulturdenkmal mit geschichtlicher, künstlerischer, ökologischer und landschaftsgestaltender Bedeutung, in dem die Ideen der Friedhofsreformbewegung konsequent umgesetzt worden sind. Um den künstlerischen Gesamteindruck von Krematorium und Urnenhain zu erhalten, wurden bereits 1913 Richtlinien verabschiedet, die das Friedhofsgelände unter Beibehaltung des stimmungsvollen Natur-Eindrucks formen sollten.

10 – 19 Uhr

10 Uhr

geöffnet

„Symbol und Wahrhaftigkeit“ – Führung durch Feierhalle und historisches Krematorium.

Treffpunkt am Wasserbecken vor der Feierhalle

Die Besucher können die Feierhalle und das historische Krematorium besichtigen und erfahren Wissenswertes über die Entstehung und Entwicklung der Feuerbestattung.

14 Uhr

„Friedhof und Denkmal – der Urnenhain als Gesamtkunstwerk“ – Friedhofsführung.

Treffpunkt an der Feierhalle

Wie hat sich der Dresdner Stadtbaurat Paul Wolf (1879 – 1957) den Dresdner Urnenhain als einheitliches Gesamtwerk von Baukunst, Gartenkunst und Friedhofsplastik unter Beachtung der natürlichen Gegebenheiten des Geländes vorgestellt?

nicht barrierefrei

58 | Foto: SFBD



59 Versöhnungskirche

Schandauer Straße 35

www.kirchgemeinde-dresden-blasewitz.de

Die 1909 geweihte Versöhnungskirche ist ein Gesamtkunstwerk. Das Zusammenspiel neoromanischer und neogotischer Formen mit Elementen des Jugendstils entsprach dem Geschmack der Zeit. Im Altargewölbe fliegen Tauben zwischen Pflanzenranken umher, Schafe weiden und Engel streben am Triumphbogen empor. Heute ist die ursprüngliche Intention im gesamten Kirchenraum wieder zu erleben und gibt ihm sein besonderes Flair. Besondere Beachtung verdient das Bronzestandbild des „Guten Hirten“ von Georg Wrba (1872 – 1939). Die Empore gegenüber wird von der Orgel beherrscht, die aus der Werkstatt von Julius Jahn & Sohn/Dresden stammt. Der 62 Meter hohe Turm trägt eines der schwersten Gusstahlgeläute Sachsens und ist von weit her sichtbar. Maßstabsetzend war seinerzeit auch die Einheit von Kirche und Gemeindehaus unter einem Dach, mit Kreuzgang und Grünflächen um das Ensemble herum.

- 13 – 17 Uhr** geöffnet, individuelle Besichtigung, Imbiss im Ehrenhof
- ab 13 Uhr** Zu den Kunstwerken in der Versöhnungskirche (Videopräsentation, 27 Minuten in Dauerschleife)
- 13/14/15/16 Uhr** Turm- und Glockenführung – kostenlose Einlasskarte vor Ort erhältlich
- 13/14.30 Uhr** Führung zur „Figur des Guten Hirten“ und dem Künstler Georg Wrba mit Friedburg Gerlach, Theologin und Kunsthistorikerin (Dauer 60 Minuten)
- 14/15.30 Uhr** Entdeckerführung mit Pfarrer Dr. Hans-Peter Hasse zum neuen Sakristeibild von Annette von Boedecker (Dauer 30 Minuten)

Kirche und Gemeindehaus barrierefrei erreichbar, nicht aber Turm, Glockenstuhl und Empore

59 | Foto: Förderverein Versöhnungskirche Dresden Striesen e. V.





60 | Foto: Wenke Käßler

60 Vierseitenhof im Schönfelder Hochland

Zur Hohle 2

Historischer Vierseitenhof aus der Zeit um 1820 mit romantischem Innenhof in wunderschöner, naturnaher Lage. Umfangreicher sensibler Umbau von Nebengebäude und Scheune in ein Gemeinschaftswohnprojekt mit vier Wohneinheiten. Ökologisch nachhaltige Sanierung unter weitgehendem Erhalt der historischen Substanz. Wiederverwendung ausgebaute Materialien und Verwendung nachhaltiger ökologischer Baustoffe. Credo der Bauherren: Zum Glück wird alles gut! „Zum Glück haben wir beim Kauf des Grundstückes nicht gewusst, was da auf uns zukommt. Viele Stolpersteine haben wir überwunden, existenzielle Ängste in Bezug auf die hohen Baukosten begleiten uns bis heute. Aber trotz aller Schwierigkeiten erkennen wir jeden Tag den Wert und die Einzigartigkeit dessen, was wir hier erhalten und erschaffen. Jedes Detail hat seinen ganz besonderen Charme und wir legen bei der Sanierung großen Wert auf Natürlichkeit und Nachhaltigkeit.“

11 – 18 Uhr

geöffnet, Ausgangspunkt für individuelle Wanderungen

11/12/13/

14/15/16/

17 Uhr

Führungen

bedingt barrierefrei, Innenräume für Rollstuhlfahrer noch nicht zugänglich



61 | Foto: Katja Erfurth

61 Villa Wigman

Bautzner Straße 107

www.villawigman.de

Die historistische Villa diente der Tänzerin, Choreografin und Pädagogin Mary Wigman von 1920 bis 1942 als Wohn- und Wirkungsstätte. Hier legte sie den Grundstein für eine eigenständige moderne Tanzausbildung und den „German Dance“, der seine Strahlkraft in die ganze Welt hinein entfaltete. 1927 erweiterte sie das Gebäude um einen Verbindungsbau mit zwei kleinen und einem 200 Quadratmeter großen Saal. Heute ist das Haus in den Händen des Vereins Villa Wigman für Tanz e. V., dessen Anliegen es ist, diesen Raum zu einem innovativen Produktionszentrum für die Zukunft zu gestalten. Dafür wird bei der Sanierung Schicht für Schicht freigelegt, um dem Vergangenen einen Platz in der Gegenwart zu geben. Im Januar 2024 stufte das Landesamt für Denkmalpflege die Villa Wigman als Denkmal von nationaler Bedeutung ein. Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10 – 16 Uhr

geöffnet

10 – 15 Uhr

Führungen nach Bedarf zur Historie des Ortes, zu Leben und Schaffen von Mary Wigman und zur Arbeit des Vereins

barrierefreies WC, Gebäudezugang nicht barrierefrei – nur mit Hilfe möglich

62 Vorwerk Nickern

Am Geberbach 1

www.vorwerk-nickern.de

Das Vorwerk Nickern wurde zusammen mit Schloss Nickern im 13. Jahrhundert erstmalig erwähnt. In den folgenden Jahren diente es zur bäuerlichen Selbstversorgung und als Verwaltungssitz für die Belange des Dorfes, stellvertretend für die oft wechselnden Eigentümer. Der im späten Mittelalter angelegte offene Dreiseitenhof wurde um 1720 komplett überbaut und in seine heutige historisierend-mittelalterliche Fassung gebracht. Die Gebäude sind von steilen Dächern, massivem Sicht-Fachwerk und baulichen Zitaten und Zeugnissen bis zum bäuerlichen Mittelalter geprägt. Zahlreiche Funde reichen bis in die Steinzeit zurück. Nach Kriegszerstörung, Notsicherung und zunehmendem Verfall wurde die Hofanlage rekonstruiert und energetisch modernisiert. Heute dient sie als Wohn- und Gewerbehof für Kreativschaffende.

15 – 18 Uhr Führungen durch den Eigentümer in kleinen Gruppen nach Bedarf (Dauer 30 Minuten)
Kaffee, Tee und Kuchen im Stall

nicht barrierefrei

62 | Foto: Robert Michalk



Waldschänke Hellerau

Am Grünen Zipfel 2

www.hellerau-waldschaenke.de

Die Waldschänke, der Gründungsort der Gartenstadt Hellerau und Herberge bedeutender Künstler der europäischen Avantgarde wie Franz Kafka, Gerhart Hauptmann, Oskar Kokoschka, bildet den anspruchsvollen Hintergrund des Bürgerzentrums Hellerau. Mithilfe des Fördervereins Waldschänke Hellerau e. V., vielen ehrenamtlichen Helfern und Fördermitteln konnte die Waldschänke vor dem Verfall gerettet und wiederaufgebaut werden. Seit der Einweihung als Bürgerzentrum im Jahr 2013 ist sie wieder Stätte für Kunst, Kultur und Begegnung.

10.30 – 18 Uhr

geöffnet

10.30 – 12 Uhr

öffentliche Probe des Jugendorchesters des Freien Musikvereins Pauenschlag e. V. (freier Eintritt)

ab 14.30 Uhr

Kaffee und hausgebackener Kuchen
Ausstellung „Wie man es sieht!“ des Fotoclub Hellerau

16 Uhr

Konzert : Ladislav Pazdera, Akustikgitarre
(freier Eintritt, Hutgeld erbeten)



barrierefrei, Fahrstuhl vorhanden





64 | Foto: Familie Boden

64 Wohnhaus

Wölfnitzstraße 11

Das Haus wurde 1865 als spätklassizistisches Gebäude in ehemals geschlossener Bebauung auf einem ehemaligen Exerzierplatz in Dresden-Friedrichstadt errichtet. Die historisierende, geputzte Fassade wurde mit einem fünffachsigem Mittelrisalit mit hervorgehobenen Giebelverdachungen in der Beletage und Dachgauben versehen. Das spätklassizistische Türblatt ist erhalten. Der Unternehmer, Förderer und spätere Ehrenbürger der Stadt Dresden, Karl August Lingner, begann hier seine unternehmerische Tätigkeit und stellte Rückenkratzer her. Das Wohnhaus ist seit 1891 in dritter Generation im Besitz der Familie Boden, wurde im 2. Weltkrieg teilzerstört, instandgesetzt und verfiel nach 1970, da keine Reparaturkapazitäten vorhanden waren. Nach 1990 zogen die letzten Mieter aus dem unter Schutz stehendem Gebäude aus. Durch Vandalismus und Nomadentum fanden im Inneren Zerstörungen statt. 2009 wurde das schadhafte Dach samt Gauben abgetragen und durch ein Notdach ersetzt. Heute sind noch einige Flächen als Lagerraum vermietet. Im Gegensatz zu dem 1980 abgerissenen Nebenhäusern, Wölfnitzstraße 13 und 15, wollen die Eigentümer eines der letzten spätklassizistischen, vorgründerzeitlichen Gebäude mit dem Ziel vorstellen, es für die Nachwelt zu erhalten.

13 – 17 Uhr

geöffnet

Besichtigung von Haus und Garten mit Resten des Lingnerschen Gartenhauses und der 1945 gepflanzten Lingner-Eiche, Führungen im Haus bis zum 3. OG und Notdach, umfangreiches Bildmaterial und Veröffentlichungen, Ehrentafel Karl August Lingner, kleiner Kaffee

nicht barrierefrei, festes Schuhwerk empfohlen



65 | Foto: Ina Gutzeit

65 Zentralwerk

(einstiges Goehlewerk der Zeiss Ikon AG)
Riesaer Straße 32
www.zentralwerk.de

Anfang der 1920er-Jahre als Produktionsstätte für Näh- und Großschreibmaschinen errichtet, wurde das Industrieareal des heutigen Zentralwerks ab 1939 zum Rüstungsbetrieb ausgebaut. Nach dem Ende des NS-Regimes nutzte der Grafische Großbetrieb „Völkerfreundschaft“ das einstige Goehlewerk als Druckerei. Seit 2015 beherbergt das Gebäudeensemble Ateliers und Wohnräume. Der einstige Karl-Hermann-Saal dient heute wieder als Ort des Erinnerns sowie des kulturellen und gesellschaftlichen Austauschs. Das Gebäudeensemble hebt sich architektonisch im Dresdner Stadtbild deutlich ab. Die als Hochbunker konzipierten Türme aus massivem Stahlbeton der späten 1930er- sowie die markanten Stahlskelettbauten der 1920er-Jahre prägen das vordergründige Bild dieses Ensembles. Die darin eingehauste Geschichte hingegen ist im kollektiven Gedächtnis der Stadt kaum präsent: die Rüstungsproduktion für die deutsche Kriegsmarine ab 1939, die zahlreichen Zwangsarbeiter, unter ihnen fast 700 Frauen aus den Konzentrationslagern Flossenbürg, Auschwitz und Ravensbrück sowie der „Goehle-Werk-Prozess“ im Januar 1949.

11 – 18 Uhr

geöffnet

Teile der Gebäude sind zugänglich, einige Künstlerateliers geöffnet

**11.30/13.30/
15.30 Uhr**

Einladung zum Verweilen und zum Austausch
Führungen mit Zeitzeugen des VEB Grafischer
Großbetrieb „Völkerfreundschaft“
(Dauer 90 Minuten)

11/13 Uhr

Erstmalige Präsentation von Ergebnissen der Geschichtswerkstatt DIENEUn – einer Kooperation des Zentralwerks mit der Volkshochschule Dresden, dem Dresdner Geschichtsverein e. V. und dem Stasi-Unterlagen-Archiv – zum Goehle-Werk-Prozess (Dauer 20 Minuten)

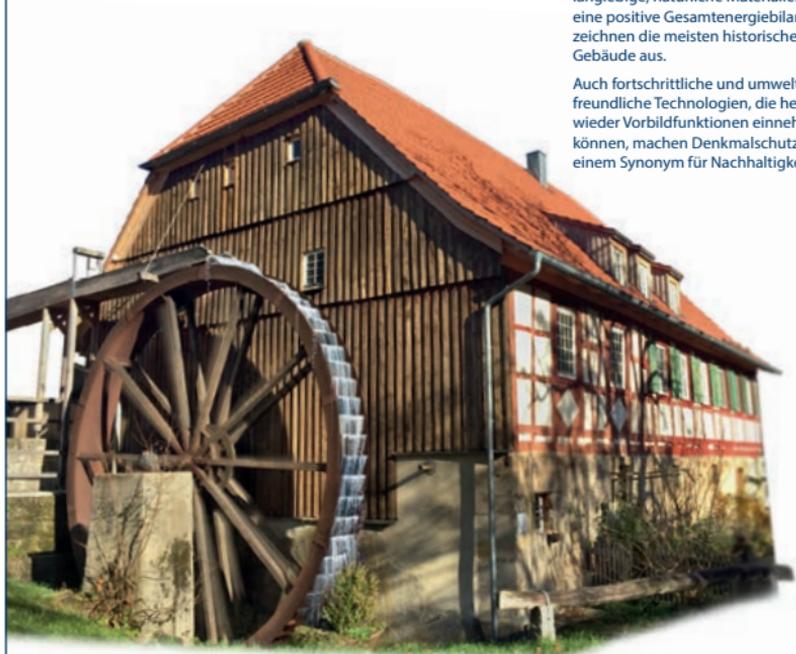
größter Teil des Außengeländes und wichtige Teile der Gebäude barrierefrei

WASSERKRAFT ANNO 1787.

**MONUMENTS
FOR
FUTURE**

Denkmale sind Klimaschützer: Denn langlebige, natürliche Materialien und eine positive Gesamtenergiebilanz zeichnen die meisten historischen Gebäude aus.

Auch fortschrittliche und umweltfreundliche Technologien, die heute wieder Vorbildfunktionen einnehmen können, machen Denkmalschutz zu einem Synonym für Nachhaltigkeit.



Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe!

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG
www.denkmalschutz.de



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



66 | Foto: Thomas Winkler

66 Zschoner Mühle

Zschonergrund 2

www.zschoner-muehle.de

Das eindrucksvolle Fachwerkensemble in idyllischer Lage im Landschaftsschutzgebiet Zschoner Grund kann in den vorhandenen Teilen bis 1650 zurückdatiert werden. Es ist eine Hofanlage mit Mühlengebäude und Kammrad im Inneren, Gesindehaus, Scheune mit Anbau, Torbogen, Bruchsteinmauern und Mauerresten eines vierten Gebäudes. Die historische Wassermühle (1570 erstmalig urkundlich erwähnt) ist die einzige funktionierende in Dresden. Das oberflächliche Wasserrad hat einen Durchmesser von 6,20 Metern und eine Leistung von 6 PS. Der Mahlbetrieb wurde 1917 eingestellt, die Technik blieb erhalten und nach Rekonstruktion konnte das Mahlwerk 1994 wieder in Betrieb genommen werden.

11 – 18 Uhr

geöffnet

Führungen, Überraschungen, Kulinarisches

teilweise barrierefrei, barrierefreie Toilette

Beziehungsspiegel
Mensch und
Kulturdenkmal
Ulrich Hübner und Christine Starke

28 €

SANDSTEIN VERLAG

Beziehungsspiegel Hinter jedem Gebäude stehen Personen, die sich um den Substanzerhalt kümmern. Die reizvolle Beziehung zwischen Person und Gebäude wird in den Fotografien von Christine Starke sowie Texten von Ulrich Hübner herausgearbeitet.

www.sandstein-verlag.de



Weitere Infos

1 Bahnbetriebswerk Altstadt

www.verkehrsmuseum-dresden.de

Bei der allmählichen Erweiterung des Böhmisches Bahnhofs, Standort des heutigen Hauptbahnhofs, entstanden Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Heizhäuser mit Verwaltungsgebäuden. 1926 erreichte das Bahnbetriebswerk Altstadt mit Ringlokschuppen, Werkstätten, Drehscheibe und Schiebebühnenfeld seine größte Ausdehnung. Einige Gebäude, die die Jahrzehnte überdauert haben, bilden heute das Eisenbahndepot des Verkehrsmuseums mit zahlreichen Großexponaten. Bei den Führungen über das Depotgelände einschließlich Lokwerkstatt und Rundlokschuppen begeben sich die Teilnehmer auf Spurensuche nach der bewegten Geschichte des ehemaligen Bahnbetriebswerks, einem authentischen Wahrzeichen, in dem einst Loks und Wagen aus- und einfuhren, die heute hier als Kulturgut bewahrt werden.

- Zeit:** 11 und 14 Uhr
Dauer: etwa 60 Minuten
Treff: Zwickauer Straße 96 (gegenüber Autohaus), am Eingang
Anmeldung: bis 10. September 2025 über QR-Code
Hinweise: nicht barrierefrei, Zugang nur zu den Führungen, max. 25 Personen



1 | Foto: Christine Starke



2 Blaues Wunder

auch digital

www.dresden.de/blaeswunder

Erfahren Sie Details zur Geschichte des Blauen Wunders und der aufwendigen Sanierung. Besichtigen Sie die sogenannten Ankerkammern der Brücke – hier sehen Sie unter anderem die tonnenschweren Gegengewichte, von denen die Brücke aufrechterhalten wird.

- Zeit:** 10 Uhr
Dauer: etwa 2 Stunden
Treff: unterhalb der Brücke auf Blasewitzer Seite, vor der Villa Marie
Es führt: ein Brückenspezialist
Anmeldung: über QR-Code
Hinweise: nicht barrierefrei (Schwellen beim Zugang zum Widerlager der Brücke), max. 50 Personen



2 | Foto: Landeshauptstadt Dresden





3 | Foto: Matthias Daberstiel

3 Denk mal an – Geschichten aus 700 Jahren Lockwitz

Lockwitz gehört erst seit 1930 zu Dresden. Das ehemalige Handwerkerdorf hat eine große Tradition. Viele Häuser aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert sind heute Denkmale, andere sind aber auch verschwunden. Der Heimatverein Lockwitz e. V. hat auf der Basis von Ortschroniken der letzten 200 Jahre Anekdoten, Begebenheiten und persönliche Geschichten gesammelt, die mit heutigen Denkmälern verknüpft sind. Diese Geschichten sollen auf einem Rundgang durch Lockwitz erzählt werden.

- Zeit:** 16 Uhr
Dauer: etwa 90 Minuten
Treff: Bushaltestelle Altlockwitz (stadtauswärts), gegenüber dem Unteren Gasthof Lockwitz
Es führt: Heimatverein Lockwitz e. V.
Anmeldung: bis 10. September 2025 über QR-Code mit dem Betreff „TdoD 2025 Rundgang“
Hinweise: Sie sollten gut zu Fuß sein, befestigte Wege, max. 20 Personen





4 | Foto: Wolfgang Made/DVBT e. V.

4 Festung Dresden

www.dresdner-verein-bruehlsche-terrasse.de

Die Festung Dresden wurde in den Jahren 1545 bis 1555 in altitalienischer Manier unter Kurfürst Moritz zum Schutz seiner Residenzstadt von Festungsbaumeister Vogt von Wierandt errichtet. Sie war die erste Renaissance-Festung im Deutschen Reich und prägte viele Jahrhunderte mit ihren hohen bewaldeten Wällen das Dresdner Stadtbild. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Festungswerke fast vollständig abgebrochen. Im weitgehend erhalten gebliebenen Teil, der heutigen Brühlschen Terrasse, befinden sich noch zwei Bastionen: die kleine Bastion am Ziegeltor und die kleine Geschützplattform Piatta Forma. Daneben existieren im Zwingergarten heute noch große Teile der zwei von Festungsbaumeister Rochus Quirinus zu Lynar von 1569 bis 1572 vor dem Schloss errichteten gewaltigen Bastionen Luna und Sol. Von der gewaltigen Festungsanlage ist oberirdisch kaum noch etwas sichtbar. Im Untergrund befindet sich allerdings noch bis zu neun Meter tiefes Mauerwerk. Die Führung, die auch entlang des Dresdner Promenadenrings verläuft, möchte auf das bedeutendste Renaissancebauwerk Dresdens aufmerksam machen.

- Zeit:** 10/12/14/16 Uhr
Dauer: etwa 90 Minuten
Treff: Terrassenufer, vor dem Eingang der Piatta Forma, schräg gegenüber Ticketverkauf der Sächsischen Dampfschiffahrt
Ende: Seetor
Es führen: Mitglieder des Brühlsche Terrasse e. V.
Anmeldung: bis 12. September 2025 unter o-knoll@gmx.net
Hinweise: Piatta Forma 10 bis 17 Uhr geöffnet, nicht barrierefrei, max. 20 Personen

5 Großer Garten – Brunnen und Wasseranlagen

Im Herzen der sächsischen Landeshauptstadt befindet sich der mit 147 Hektar größte Park Dresdens: der Große Garten. 1678 begann Kurfürst Johann Georg III. mit dem Bau der Anlage nach französischem Vorbild. Am Schnittpunkt der beiden Hauptalleen steht das Palais, das heute als Fest- und Ausstellungsgebäude genutzt wird. Rund um das Palais befindet sich der barocke Gartenteil. Der übrige Teil ist als englischer Landschaftspark mit verschlungenen Wegen, kleinen Wäldern und Gewässern angelegt. Eine komplette Runde durch die Erlebnislandschaft fährt die Dresdner Parkeisenbahn, die traditionell mit der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen betrieben wird. Restaurants, Freilichtbühnen, der Dresdner Zoo und der Botanische Garten machen den Großen Garten zur Kulturoase inmitten der Stadt. Erleben Sie im Rahmen des geführten Rundgangs Zuflüsse zum Großen Garten, Carolasee und -teich, die Fontänenanlage im Palaisteich, entdecken Sie versteckte Brunnen und Wasserflächen und erfahren Sie, was das Element Wasser mit einer Vase von Antonio Corradini zu tun hat.

Zeit:	14 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	am Zugang zum Großen Garten an der Ecke Tiergartenstraße/Querallee
Ende:	„Torwirtschaft Großer Garten“, Lennéstraße 11
Es führt:	Eberhard Grundmann, Brunnenbaumeister i. R.
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	barrierefrei, max. 25 Personen

5 | Foto: Heike Heinze



6 Gymnasium Dresden-Cotta

cms.sachsen.schule/gdc/willkommen.de

Im Jahre 1869 errichtete die Gemeinde Cotta die erste Schule mit nur einem Klassenraum. 1888 wurde dann der unmittelbare Vorgängerbau, der heutige Nordflügel, errichtet. Nach der Eingemeindung Cottas nach Dresden im Jahr 1903 stieg die Einwohnerzahl rasch an, sodass der Neubau eines Schulgebäudes erforderlich wurde. Von März 1909 bis April 1911 entstand daraufhin nach Plänen des Stadtbaurates Hans Erlwein mit 60 Klassen die damals größte und modernste Volksschule Sachsens. Am 17. April 1945 wurde der Mittelbau bis zum Keller zerstört. Der Wiederaufbau von 1948 bis 1953 war von signifikanter Materialknappheit bestimmt. Dies führte insbesondere im äußeren Erscheinungsbild und ganz besonders in der Dachlandschaft zu starken Gestaltverlusten. Seit 1992 befindet sich das Gymnasium Dresden-Cotta im Gebäude. Von Sommer 2017 bis 2024 wurde der gesamte Schulkomplex in zwei Bauabschnitten umgebaut und erhielt in diesem Rahmen seine historische Dachlandschaft wieder. Die inneren Qualitäten des Schulgebäudes mit seinen weiten lichten Fluren und Schablonenmalereien sind unersetzlich. Die Malereien wurden nach restauratorischen Befunden im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss wiederhergestellt und in den weiteren Geschossen adaptiert.

- Zeit:** 10/11/13 Uhr
Dauer: etwa 2 Stunden
Treff: Cossebauder Straße 35, Haupteingang der Schule im Innenhof
Es führen: Sabine Schlicke, Holger Otto, Nico Mieth – IPROconsult GmbH
Anmeldung: ohne
Hinweise: barrierefrei, Aufzug

6 | Foto: Holger Otto





7 | Foto: Xenia Zimmermann

7 PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale

**Führung durch das BSZ für Wirtschaft Dresden
„Prof. Dr. Zeigner“
www.zeigner-schule.de**

Historisches Schulgebäude, das von 1914 bis 1916 als Berufsschule nach Plänen von Stadtbaurat Hans Erlwein errichtet wurde. Der nach umfangreicher Sanierung im Oktober 2024 wiedereröffnete neoklassizistische Schulbau beherbergt zahlreiche besondere Ausstattungsmerkmale, u. a. ein historisches Lüfterrad, Trinkbrunnen, restaurierte Lünetten, Plastiken von Otto Pilz, eine Aula sowie ein „historisches“ Klassenzimmer.

Zeit:	10 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Melanchthonstraße 9, Haupteingang der Schule
Es führen:	am Projekt beteiligte Schüler
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	barrierefrei nach vorheriger Absprache über Frau Zimmermann, Telefon (03 51) 8 10 87 60



PEGASUS ist seit 1995 ein Programm des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen sowie weiterer Partner. Zielgruppe sind alle allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen Sachsens. Die schulischen Projekte können im Unterricht oder an einem außerschulischen Lernort und unter Einbeziehung von Kooperationspartnern durchgeführt werden.



8 | Foto: Antje Heinze

8 Schloss Pillnitz und seine Bäder

www.schlosspillnitz.de

Schloss und Park Pillnitz vereint außergewöhnliche Architektur und Gartenkunst, malerisch eingebettet zwischen Elbe und Weinbergen. Anfang des 18. Jahrhunderts war Pillnitz das Spiel- und Lustschloss August des Starken. Der Kurfürst ließ Berg- und Wasserpalais nach Pöppelmanns Plänen und ganz im Stil der damaligen Chinamode errichten. Er feierte rauschende Feste. Im Park waren Spiele und Schaukeln aufgebaut. Später wurde die Anlage zur Sommerresidenz sächsischer Könige. Ihrer großen Leidenschaft für die Natur verdankt der Park seine botanische Vielfalt, die Orangerie und das Palmenhaus. Bis heute beeindruckt die in Deutschland wohl älteste Sammlung mediterraner Kübelpflanzen und Pomeranzen. Der heimliche Star des Schlossparks, die Pillnitzer Kamelie, ist über 250 Jahre alt. Vom Frühling bis zum Herbst öffnet das Schlossmuseum und erzählt von der Geschichte der Schlossanlage und dem Leben am Hof. Im Sommer vergnügen sich die Gäste bei einer Fahrt mit dem Ringrennkarussell. Zur Führung sind die ansonsten nicht zugänglichen Bäder in beiden Palais erlebbar.

- Zeit:** 13/14/15 Uhr
Dauer: etwa 90 Minuten
Treff: Besucherzentrum „Alte Wache“
Es führen: Mitarbeiter des Schlosses Pillnitz
Anmeldung: über www.schlosspillnitz.de erforderlich. Kostenfreie Tickets bitte bis zehn Minuten vor Führung abholen, da diese ansonsten anderweitig vergeben werden.
- Hinweise:** eingeschränkt barrierefrei (zwei Stufen bzw. mehrere Schwellen)



9 Ständehaus

www.lfd.sachsen.de

Das Ständehaus an der Brühlschen Terrasse, von Paul Wallot (1841 – 1912) zwischen 1901 und 1907 als Landtagsgebäude errichtet, prägt Dresdens Silhouette einzigartig. Nach schweren Schäden im Jahr 1945 wurde es für das Landesamt für Denkmalpflege (LfD) und andere wissenschaftliche Institutionen ausgebaut. Ab 1992 erfolgten Umbauten. Seit Juli 2001 beherbergt das Ständehaus auch das Oberlandesgericht sowie Repräsentationsräume des Landtagspräsidenten. Es vereint die Zeitschichten des Brühlschen Palais, des Landtagsgebäudes, des Oberlandesgerichtes und des Landesdenkmalamtes und dient als Schaufenster der Dresdner Geschichte und Denkmalpflege. Interessierte Bürger sind eingeladen, Denkmalpfleger, Denkmalerfasser, Sammlungskuratoren und Restauratoren des LfD kennenzulernen. Eine Sonderausstellung bietet Einblicke in den Wiederaufbau der Semperoper Dresden vor genau 40 Jahren. Originale aus den Sammlungen des LfD, aus Nachlässen der Restauratoren und Exponaten aus dem Archiv der Semperoper, die für den Wiederaufbau unverzichtbar waren, werden teils erstmals gezeigt. Studierende der HTW Dresden erwecken zudem wertvolle Kulturdenkmale in 3D-Modellen zum Leben.

- Zeit:** zwischen 11 und 16 Uhr jeweils zur vollen Stunde (letzte Führung 16 Uhr)
- Dauer:** etwa 60 Minuten
- Treff:** Schloßplatz 1, Foyer Haupteingang
- Es führen:** Fachreferenten des Landesamtes für Denkmalpflege
- Anmeldung:** bis 12. September 2025 unter (03 51) 48 43 04 02 oder presse@lfd.sachsen.de erforderlich. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung, die beim Einlass vorzuzeigen ist.
- Hinweise:** barrierefrei (bitte bei Anmeldung angeben), Zugang nur zu den Führungen



9 | Foto: Landeshauptstadt Dresden/Robert Michalk





10 | Foto: Archiv Lässig

10 Stetzsch – uralter Siedlungsraum

Wo können Dresdner und Besucher der Stadt ihnen noch unbekannte Kulturdenkmale entdecken? Hier bietet auch ein Vorort wie Stetzsch spannende Möglichkeiten. Mit dem Anschluss an die Eisenbahn 1875 und der Eingemeindung nach Dresden im Jahre 1921 ist der Ort aus seinem vom Stadtzentrum abgelegenen Dasein herausgerissen worden und zu einem lebendigen Stadtteil geworden. Auf der Tour lassen sich unter anderem Spuren frühester bronzezeitlicher Besiedlung, der historische Ortskern und die Denkmale der jüngeren Siedlungsgeschichte, u. a. die Holzhaussiedlung von 1926/27, die von der Niedersedlitzer Firma Höntsch & Co. errichtet wurde, entdecken.

Zeit:	11 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Parkplatz Wreesmann, Am Urnenfeld 30
Es führt:	Nadine Lässig, igeltour Dresden
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	barrierefrei



robotron-Kantine

Gedenkstätte Bautzner Straße

7.6.-5.10.20

O STRALE Biennale O25 NEVER GREY



Die OSTRALE 2020 gefördert durch die Landesregierung Dresden und den Freistaat Sachsen. Einzel-Maßnahmen und -maßnahmen durch Sponsoring mit der Grundlage des vom Staatlichen Landtag beschlossenen Übereinkommen.

ANSICHTSSACHE

Dresden im Bild

Gemälde aus der Sammlung der
Städtischen Galerie Dresden

10.5.—28.9.2025

Wilsdruffer Straße 2
Eingang Landhausstraße
galerie-dresden.de

Städtische
Galerie
Dresden

Mit freundlicher Unterstützung
des Freundschaftskreises der
Städteunion Quersicht Dresden

Freundeskreis
Städtische
Galerie Dresden

Museen
der Stadt
Dresden

Museum für
Landeskundliche
Dresden

Dresden
Digitalität

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen. In Zitaten wurde die originale Schreibweise beibehalten.

Ziffern mit Sternchen*: Objekte außerhalb des Kartenausschnittes



DRESDNER

HEIDE

ELBE

Großer Garten

ELBE

Dresdner Heide

Bühlau/Weißer Hirsch

Laubegast

Leuben

Kleinschachwitz

Großschachwitz

AS Neustadt

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Trachau

Mickten

Flußkurve

Legende

Denkmale

- 1 Alter Annenfriedhof
- 2 Archaeo-Pfad Dresden
- 3 Atelierhaus Edmund Moeller
- 4 Auferstehungskirche Dresden-Plauen
- 5 Bärenzwinger
- 6 Bahnhof Klotzsche
- 7 Bismarcksäule
- 8 Briesnitzer Kirche
- 9 Chinesischer Pavillon
- 10 Christuskirche Dresden-Klotzsche
- 11 DenkRaum Sophienkirche
- 12 Deutsches Hygiene-Museum
- 13 Dreikönigskirche
- 14 Dresdner Gemeinschaftsvilla
- 15 Eliasfriedhof
- 16 Ernemannbau
- 17 Festspielhaus Hellerau
- 18 Friedenskirche Löbtau
- 19 Garnisonkirche St. Martin
- 20 Gasthof Rennersdorf
- 21 Gedenkstätte Bautzner Straße
- 22 Gedenkstätte Münchner Platz
- 23 Gemeindezentrum der Philippuskirchgemeinde
- 24 Gohliser Windmühle
- 25 Heilandskirche Dresden-Cotta
- 26 Historische Souvenirs am Neumarkt
- 27 Historisches Waldschlösschen
- 28 Johannisfriedhof
- 29 König-Bau der TU Dresden
- 30 Kraftwerk Mitte
- 31 Kraszewski-Museum
- 32 Kreuzkirche
- 33 Landhaus Schöneichen
- 34 Lingnerschloss
- 35 Löwensaal
- 36 Lukaskirche
- 37 Mausoleum der Freiherren von Kap-herr

- 38 Montagehalle TuR Übigau
- 39 Moreaudenkmal
- 40 Neuer Annenfriedhof
- 41 Neues Rathaus
- 42 Neues Volkshaus Cotta
- 43 Palitzschhof
- 44 Parkhotel Weißer Hirsch
- 45 Pastor-Roller-Kirche
- 46 Personendampfer Diesbar
- 47 Putjatinhaus
- 48 Renaissanceschloss Schönfeld
- 49 Sächsische Staatskanzlei
- 50 Schloss Albrechtsberg
- 51 Schlosskirche Lockwitz
- 52 Schulmuseum Eschdorf
- 53 St. Marien-Kirche
- 54 St.-Pauli-Ruine
- 55 St.-Pauli-Friedhof
- 56 Striesener Friedhof
- 57 Trinitatisfriedhof
- 58 Urnenhain Tolkewitz
- 59 Versöhnungskirche
- 60 Vierendeelhof im Schönfelder Hochland
- 61 Villa Wigman
- 62 Vorwerk Nickern
- 63 Waldschänke Hellerau
- 64 Wohnhaus
- 65 Zentralwerk
- 66 Zschoner Mühle

Führungen

- 1 Bahnbetriebswerk Altstadt
- 2 Blaues Wunder
- 3 Denk mal an – 700 Jahre Lockwitz
- 4 Festung Dresden
- 5 Großer Garten – Brunnen und Wasseranlagen
- 6 Gymnasium Dresden-Cotta
- 7 PEGASUS – BSZ für Wirtschaft „Prof. Dr. Zeigner“
- 8 Schloss Pillnitz und seine Bäder
- 9 Ständehaus
- 10 Stetzsch – uralter Siedlungsraum

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Kultur und Denkmalschutz
Telefon (03 51) 4 88 89 21
E-Mail kultur-denkmalschutz@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
www.dresden.de/social-media

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Titelmotiv: Atelierhaus Edmund Moeller, Foto: Antje Kirsch
Kartengrundlage: Amt für Geodaten und Kataster

Redaktion: Heike Heinze, Andreas Berndt
Redaktionsschluss: 8. Juli 2025
Änderungen vorbehalten

Gesamtherstellung: Initial Werbung & Verlag

August 2025

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



www.dresden.de/denkmaltag